

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

297 (21.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-666209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-666209)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluß Nr. 49.

Nachrichten

Insensate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Münnich, Delmenhorst; J. Töbelmann, Bremen; Herren E. Schlotte u. B. Schelles

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 297.

Oldenburg, Freitag, den 21. Dezember 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen

Am 1. Januar 1895 beginnt ein neues Quartal. Wir bitten unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf die

„Nachrichten für Stadt und Land“ frühzeitig erneuern zu wollen, um sich den ununterbrochenen Fortbezug unseres Blattes zu sichern.

Der Abonnementpreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mk., mit Postbestellgeld 1 Mk. 15 Pf.

Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen Bestellungen an!

Die Verbreitung der „Nachrichten“ steht im Herzogtum Oldenburg unerreicht da. Wir machen die geehrten Inserenten darauf aufmerksam, daß die „Nachrichten“ demnach das empfehlenswerteste und billigste Inserentionsorgan sind; denn obgleich die Abonnentenzahl unseres Blattes laut amtlicher Feststellung durch den hiesigen Stadtmagistrat

12,200

beträgt (das ist mindestens die doppelte Auflage jedes anderen im Herzogtum erscheinenden Blattes), so beträgt der Inserentionspreis doch nur 15 Pf. für die viergehaltene Zeile. Oldenburg, 20. Dez. 1894.

Verlag der „Nachr. für Stadt und Land.“

* Weltlage.

Oldenburg, 21. Dezember.

Der Hochverratsprozess Dreyfus.

Wir haben schon gestern mitgeteilt, daß am Mittwoch vor dem Kriegsgericht in Paris bei verschlossener Thüren (außer den Zeugen erhielten nur die Journalisten Zutritt zu dem Gerichtssaal) die Verhandlungen gegen den Kapitän Dreyfus wegen Landesverrats begonnen haben. Dieser Fall ist geeignet, das ganz besondere Interesse der Welt, vor allem Deutschlands, in Anspruch zu nehmen; sind doch die Franzosen in ihrer kraßhaften Eitelkeit, mit blindem Eifer überall Spione zu suchen, wo keine vorhanden sind, so weit gegangen, die deutsche Gesandtschaft in Paris mit dem Landesverrat Dreyfus in Verbindung zu bringen. Die ganze Angelegenheit ist außerordentlich geheimnisvoll. Dreyfus selbst bereuert seine Unschuld, und es hat von Anfang an nicht an Stimmen gefehlt, welche behaupten, daß Kriegsminister Mercier bei der Verhaftung des Kapitän Dreyfus etwas voreilig zu Werke gegangen sei und daß die ganze Affäre nur auf schwachen Füßen stehe. Sofort nach Feststellung der Identität des Angeklagten bei Beginn der Verhandlungen am Mittwoch beantragte der Regierungskommissar den Ausschluß der Öffentlichkeit. Die scharfe Art und Weise, wie der Vorsitzende die Verteidigung beschränkte und zu diesem Antrag seine Schlüsse zog, rief eine tiefe Bewegung im Saale hervor und veranlaßte einen Zwischenfall, der gewiß noch lebhaft kommentiert werden wird. Es wird darüber berichtet:

Der Verteidiger Demange verlangt das Wort, um die Öffentlichkeit der Verhandlungen zu beantragen. Vorsitzender: Ich erlaube dem Verteidiger das Wort, muß aber inhäufigst eruchen, nicht von der Frage des Ausschlusses der Öffentlichkeit abzuweichen.

Demange weist nach, daß nach den bestehenden Vorschriften in jedem Falle zu unteruchen sei, ob die öffentliche Verhandlung einen für die guten Sitten und die Aufrechterhaltung der Ordnung gefährlichen Charakter trage, und führt dann fort: Was nun die vorliegende Angelegenheit anlangt, und in anbetrach des einzigen Falles — Der Vorsitzende unterbricht ihn kräftig und in beschwerlichem Tone: Ich wiederhole meine dringende Aufforderung, von keinem einzigen auf die Verhandlung bezüglichen Dokument zu reden.

Demange: Ich habe meine Schlüsse für die Bildung einer Meinung über den Ausschluß der Öffentlichkeit verlesen. In diesen Schlüssen und in meinen Bemerkungen zu deren Erlaßung soll von meiner Seite keine Entfaltung über irgend welches Dokument gemacht werden, aber es erscheint mir notwendig, anzudeuten.

Der Präsident unterbricht den Verteidiger wieder: Ich halte es nicht für notwendig, ein einziges Wort anzudeuten. Demange fortsetzend: Ich ziehe also meine Schlüsse. Ich bitte den Vorsitzenden, gewisse Dokumente zu prüfen. Ich vermute nichts von deren Inhalt; ich beschränke mich nur auf mein Recht, indem ich die Thatsachen und die Umstände feststelle, über die die Mitglieder des Gerichtshofes klar sehen müssen, um über den Aus-

schluß der Öffentlichkeit zu befinden. In Anbetracht, daß das einzige Beweisstück —

Präsident, wieder unterbrechend: Ich kann nicht zugeben, daß sie damit fortfahren.

Regierungskommissar Briffet: Die Verteidigung hat nur das Recht, Bemerkungen über den Ausschluß der Öffentlichkeit zu machen, aber nicht das Recht, Schlüsse zu deponieren.

Demange: Ich beantrage, daß davon Akt genommen wird, daß man mir verweigert, Schlusfolgerungen zu deponieren.

Präsident: Sie können Bemerkungen machen und Schlusfolgerungen deponieren, aber es ist Ihnen nicht erlaubt, den Inhalt der Anklage zu betreiben.

Demange: Aber das Interesse der Verteidigung verlangt, daß ich meine Schlusfolgerungen mitteile.

Regierungskommissar: Es stehen auch noch andere Interessen als diejenigen der Verteidigung auf dem Spiel. Uebrigens hat der Vorsitzende die Akten und wird den Mitgliedern des Gerichtshofes die erforderlichen Stücke daraus schon mitteilen.

Demange: Der Herr Präsident kennt allerdings die Akten, aber ich bedaure, daß die übrigen Mitglieder des Gerichtshofes dieselben nicht kennen.

Präsident: Der Ausschluß der Öffentlichkeit hängt nicht von den Interessen der Verteidigung ab. Ich will daher nicht, daß Sie auf den Inhalt der Anklage überspringen.

Demange: Unter den obwaltenden Umständen sehe ich mich veranlaßt, meine Schlusfolgerungen zu deponieren. Ich habe nur die Rechtsfrage unterucht.

Präsident: Das genügt.

Demange: Will nun der Gerichtshof meine Schlusfolgerungen entgegennehmen?

Der Verteidiger beruft sich alsdann auf sein Recht, einige Bemerkungen zu diesen Schlusfolgerungen, die deponiert werden, zu machen. Fortwährend vom Präsidenten und vom Regierungskommissar unterbrochen, gelangt es ihm, einige Worte zu äußern. Als er den Satz ausspricht: Seit sieben Wochen ist die Ehre eines französischen Offiziers allen Maßregeln preisgegeben — erhebt sich der

Präsident kräftig: Vermöge meiner diskretionären Gewalt befehle ich, daß der Gerichtshof sich zur Beratung zurückziehe.

Demange: Ich beantrage, daß davon Akt genommen wird, daß ich im Laufe meiner Ausführungen unterbrochen worden bin.

Unter allgemeiner Bewegung der Anwesenden zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach einer Viertelstunde wird als Ergebnis dieser Beratung der Ausschluß der Öffentlichkeit verkündet und der Saal geräumt.

Das Kriegsgericht vertrat sich um 20 Minuten nach 6 Uhr bis gestern Mittag um 1 Uhr. Alle Zeugen, die den Gerichtssaal verlassen, wurden von den vor dem Gebäude harenden Journalisten um Auskunft befragt, die sie aber standhaft verweigerten. Die Haltung des Angeklagten soll den Zeugen zufolge eine gute sein.

Der Kriegszug auf Madagaskar

Hätte, wenn eine Pariser Meldung der „Frankf. Ztg.“ richtig ist, bereits sein Ende erreicht, noch ehe er recht begonnen. Der französische Kriegsminister soll nämlich ein Telegramm aus Madagaskar erhalten haben, wonach die Honoreregierung bereit sei, alle Bedingungen Frankreichs anzunehmen. Der Minister habe darauf das bereits bestellte Kriegsmaterial abbestellt. Woher so plötzlich diese leichte Furcht der tapferen Solvas? Der Gemahl der holden Negerkönigin von Madagaskar, der zugleich ihr Premierminister ist, scheint plötzlich der Ansicht geworden zu sein, daß Frankreichs Verden um Madagaskar (erheben die Franzosen doch schon seit 200 Jahren Anspruch auf die Insel) endlich Erhöhung verdient.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember.

Wir berichteten neulich über den Stand der Dinge im Hinterlande von Togo. Die „Köln. Ztg.“ schreibt jetzt hierzu: Wegen der von einem englischen Agenten im Obiete von Salaga vorgenommenen Schutzverpflichtungserklärungen, abgeschlossenen Verträge und Flaggenshiffungen hat zwischen der deutschen und der englischen Regierung eine Aussprache mit durchaus befriedigendem Ergebnis stattgefunden. . . . Durch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen ist jetzt festgestellt, daß die Ansprüche Deutschlands durch die Flaggenshiffungen nicht beeinträchtigt sind, sondern in vollem Umfange bestehen bleiben. — Diese Ausführungen sind, wie der „Hannov. Cour.“ ganz richtig hierzu bemerkt, wenig dazu geeignet, Verhütung über das Geschehene zu verbreiten. Wie aus den kürzlich beschriebenen Briefen aus Togo selbst ersichtlich ist, sehen die dortigen deutschen Behörden die Sache ganz anders an und haben die Entsendung von Expeditionen für notwendig erachtet, um dem Vorgehen des englischen Agenten Ferguson, wodurch die Eingeborenen zu dem Glauben

gebracht werden, sie seien englische Unterthanen geworden, entgegenzutreten. Es zeugt von einer durch die Erfahrungen, die mit England gemacht sind, wenig gerechtfertigten Vertrauenslosigkeit, daß man in Berlin das Ergebnis der näheren Erörterungen an Ort und Stelle garnicht abgemartet hat, sondern sich mit einigen schönen Redensarten der englischen Regierung scheinbar zufrieden geben zu wollen.

Hinter den Coulissen. Seitens des Auswärtigen Amtes wird, wie ein Berichterstatter schreibt, lebhaft nach dem Autor des Zettels geforscht, auf welchem Abgeordneten und Journalisten die anonyme Mitteilung gemacht wurde, daß dem neuen Reichstangler der Gehaltsausfall aus dem lasterlichen Dispositionsfonds gedeckt werde. Es war die Person aufgetaucht, daß die Spiegelhandschrift des Zettels eine Ähnlichkeit habe mit den Herrn v. Koge feinerzeit zugehörten Briefen. Diese Vermutung hat sich jedoch nicht bestätigt; höchstens könnte in der Form des Zettels eine gewisse Gleichartigkeit gefunden werden. Der Berichterstatter schreibt noch: „Man ist in den beteiligten Kreisen der Ansicht, daß dem Reichstangler jener Streich nur von einer ununterrichteten Person aus seiner nächsten Umgebung gespielt sein kann. Denn die ganze Angelegenheit war natürlich nur unter dem Siegel tiefer Verschwiegenheit zwischen Kaiser und Kanzler behandelt worden. Nach Lage der Umstände ist es sehr fraglich, ob das eingeleitete Ermittlungsverfahren ein positives Ergebnis zeigen wird.“

Der Alterspräsident des Reichstags, Abg. Dieden (Str.), feierte am Montag seinen 84. Geburtstag. Von allen Seiten wurde er lebhaft beglückwünscht. Im Centralhotel feierte er den Tag mit seinen näheren Freunden durch ein gemeinsames Festmahl. Abgeordneter Dieden gehört dem Reichstag seit 20 Jahren an.

Der antientimliche Reichstagsabgeordnete Neuf, welcher gestern in Hannover (siehe „Aus aller Welt“) wegen Meineids zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, zeigte gestern dem Reichstagsbureau die Niederlegung seines Mandats an.

Von den Oberfeuerwerkschülern. Am Mittwoch sind, wie aus Magdeburg gemeldet wird, die Feuerwerkschüler aus ihrer Zeit in der Stabellie entlassen worden. Sie haben mit den Mittags- und Nachmittagszeiten ihre Mühsaft nach den Garnisonen ihrer Regimenter angetreten. Sie wurden am 30. September in der Nacht verhaftet und am 19. Dezember entlassen, haben also insgesamt 82 Tage auf der Stabellie zugebracht. Auch sie können über die Art der Verurteilung und die Anzahl der Bestrafungen keine Mitteilungen machen, da das Urteil nicht verkündet wurde.

Ausland.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die von dem Minister des Auswärtigen ernannte Kommission zur Vertretung der Entschädigungen für die Opfer der Vorfälle in Uguis-Mortes ihren Bericht veröffentlicht. Danach wurden von 739,000 Lire, die aus Sammlungen und aus der französischen Entschädigung stammen, 306,000 Lire verteilt und 432,000 Lire für die Gründung eines internationalen Wohltätigkeitsinstituts in Marseille bestimmt.

Frankreich. Der französische Kriegsminister General Mercier läßt die von der „Gazette de France“ und dem „Santantigeant“ verbreitete Nachricht widerlegen, er gedenke sein Portfeuille gegen den Oberbefehl des 6. Armeekorps zu veranlassen. Allerdings habe er sich nach einem vakanten Posten an der Spitze eines Armeekorps umgesehen, heißt es in der diesbezüglichen Note, und derjenige des 6. Armeekorps werde am 22. Januar frei; allein General Mercier denke nicht daran, freiwillig seinen Rücktritt zu nehmen.

Rußland. Der Petersburger „Kawlas“ verzeichnet die Erregung über die armenischen Greuel und betont dabei, daß leider, wenngleich in kleinerem Maßstabe, auch im Kaukasus fortgesetzt Räuberbanden ihr Unwesen treiben. So sei die Thatsache doch recht erregend, daß im Gouvernement Waku eine sieben Köpfe starke Räuberbande vom 25. bis 26. Oktober einen siegreichen Kampf gegen eine 300 Mann starke, gegen sie ausgesandene Truppenabteilung bestand, in dem gegen 1000 Schüsse abgegeben wurden und die Räuber besser schossen als ihre Gegner. Das Blatt läßt, wie der „K. Z.“ gemeldet wird, durchmerken, daß nur bei der Sympathie der örtlichen Bevölkerung für die Räuber derartige Verhältnisse möglich sei, und fügt hinzu, gegen Wilde müßte man zu Felde ziehen und sie dann civilisieren, doch so lange sie noch Wilde seien, dürfe man ihre Unthaten nicht von europäischen Standpunkt beurteilen.

Afien. Die Friedensausichten zwischen den beiden kriegführenden Mächten in Ostasien sind noch immer recht ungünstig. Nach einer Shanghaier Depesche eruchte die japanische Regierung den amerikanischen Gesandten in Tokio, er möge seinen Kollegen dahin verständigend, die durch die beiden Befandten gestifteten Friedensunterhandlungen böten keine Aussicht auf Erfolg, da Japan nicht an die Aufrichtig-

Fei Ghinas Glaube; dieses müsse direkt um Frieden bitten.

Neueste Meldungen.

Berlin, 20. Dez. Dem Bundesrat ist jetzt, wie verlautet, der Entwurf eines Tabaksteuergesetzes nebst umfangreicher Begründung zugegangen. Wie ferner verlautet, liegt demselben auch der Entwurf eines Gesetzes vor, betr. die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches. Welche Gegenstände sollen noch zur Beratung kommen, bevor der Bundesrat in die Weihnachtssession geht, die etwa 14 Tage dauern. Es heißt, daß bereits heute die letzte Plenarsitzung des Bundesrats im alten Jahre stattfindet.

Hannover, 20. Dez. Zu der Beurteilung des Abg. Leuß zu 8 Jahren Zuchthaus (siehe „Aus aller Welt“) bemerkt der „Hann. Courier“: „Es ist im Grunde gleichgültig, ob das Strafmaß auf 10 oder 3 Jahre festgesetzt wurde; ein Mitglied des Reichstages ist durch das Urteil aus der Mitte der Volkvertreter gerückt. Der Beurteilte wird kaum auf irgend einer Seite mitleidig Beurteilung finden; er verdient solche um so weniger, als er sich bis fast zur letzten Stunde des Prozesses als Unschuldiger aufgespielt hat und in öffentlicher Stellung als Vertreter des Reiches um jeden Preis aufgetreten ist, während er alle Urteile gehabt hätte, sich befinden im Hintergrunde zu halten und von dem Ehrenamte, das ihm durch das Vertrauen seiner Wähler übertragen war, freiwillig zurückzutreten, so lange es noch Zeit war. Statt dessen hat er noch ganz vor kurzem durch seine Parteiganzen verurteilt lassen, daß er nicht daran denke, sein Mandat aufzugeben — und dies nachdem er den Weineid, für den er nun büßen muß, schon geleistet hatte! Im Zuchthause endet nun der Mann, der, geistig nicht unbedeutend veranlagt, durch politische und finanzielle Tüchtigkeit auf den abschüssigen Pfad getrieben wurde. Es ist ein eigentümliches Verhalten der Gerechtigkeit, daß die Frau, die er selbst durch seinen Falschheid zu reiten versucht hatte, nun wegen des gleichen in der Voruntersuchung begangenen Verbrechens in Haft genommen worden ist, aus der sie nur herauszutreten wird, um das Schicksal ihres Gemahnen zu teilen.“

Paris, 20. Dez. Die Verwaltungen der großen Pariser Verkaufsmagazine, wie „Bouvier“, „Bon Marché“, „Printemps“, erstatteten Anzeige von Erpreßungen, die viele Pariser Zeitungen seit Jahren ihnen gegenüber verübten. Die von Verkaufshäuptern erpreßten Summen betragen mehrere Millionen, die ein Erpreßverbot verteilt.

Paris, 20. Dez. Die Deputiertenkammer. Brisson sprach einen Dank für seine Wahl zum Präsidenten aus und forderte alle Republikaner zur Einigkeit auf, nicht allein, um die erlangenen Positionen zu erhalten, sondern auch, um noch weiter vorwärts zu gehen. Die Kammer begann sodann die Beratung des Gesetzentwurfs auf Bewilligung einer Pension von 12,000 Francs für die Witwe Burdeau's. Faberot (Socialist) bekämpfte die Bewilligung, die Kammer beschloß aber, in die Beratung der einzelnen Artikel einzutreten. Schließlich wurde der Vorschlag der Kommission mit 293 gegen 174 Stimmen angenommen. Danach erhält die Witwe Burdeau's jährlich 3000 Fr., die Witwe 9000 Fr.; die Pension ist auf die Kinder übertragbar.

— Die heutige Kriegsgerichtsverhandlung gegen Dreyfus wurde um 1 Uhr eröffnet. Der Ausschuß der Öffentlichkeit wurde auf das strengste aufrechterhalten; nur die Mitglieder des Kriegsgerichts und die noch zu vernehmenden Zeugen hatten Zutritt zu dem Gebäude, in dem das Kriegsgericht tagte. Die Umgebung des Gebäudes war fast menschenleer. Dreyfus verbrachte die Nacht in der Krankenabteilung des Gerichtsgebäudes. Die Vernehmung der Belastungszeugen wurde heute beendet und hierauf die Verhandlung vertagt; morgen erfolgen die Vernehmung der Entlastungszeugen, der Antrag des öffentlichen Anklägers und die Plaidoyers.

Paris, 20. Dez. Das Gericht von Unterwerfungsanberichtigungen der Sowas (siehe „Weltanschauung“) erhält sich. Die „Vol. Col.“ behauptet, die Regierung habe bereits gemachte Bestimmungen von Kriegsbedarf teilweise zurückgenommen. Anklage wird jedoch fortgesetzt bestritten, daß eine entsprechende Meldung aus Madagastar eingetroffen sei.

Wetz, 20. Dezember. Die Nachricht von dem Entlassungsgesuch Weckerles traf hier in den Abendstunden ein, verursacht aber keine Erregung, weil das Ereignis nicht unerwartet kam. Das neue Kabinett dürfte noch vor Neujahr gebildet sein.

Wetz, 20. Dez. In Drabica (Südungarn) ereignete sich in der vergangenen Nacht 10 Uhr 35 Min. ein heftiges Erdbeben, das eine Minute dauerte. Viele Häuser stürzten ein oder bekamen Risse, Dächer und Giebel wurden niedergedrückt und in den Wohnungen stürzte alles durchdringend. Die Stöße wiederholten sich mit weniger Heftigkeit um 1 und 2 Uhr morgens. Der größte Teil der Bevölkerung brachte trotz der strengen Kälte die Nacht im Freien zu.

Newyork, 20. Dez. Die „Newyork World“ bringt eine Beschreibung von der Einnahme Fort Arthurs folgenden Inhalts: Die Nidermetzelung der unbewaffneten Bewohner dauerte so lange, bis die ganze Bevölkerung niedergemacht war. Bis zum Einzug in Fort Arthur war das dem Feinde gegenüber von den Japanern an den Tag geleistete Betragen großartig zu nennen. Die Japaner hatten 78 Kanonen, darunter Selbstbatterien und Belagerungsgeschütze, erobert. Der Vieh beschrieb ausführlich den Angriff auf die Forts und lobt die Haltung der Verteidiger. Das Thal war mit Minen gesättigt, welche die Chinesen jedoch in der Hitze des Gefechts zu sprengen vergaßen. Die mit Männen, Frauen und Kindern gefüllten Schanzen wurden durch Tripodas zum Sinken gebracht. Nachdem die nach der Stadt führende Brücke genommen war, entflohen die Chinesen. Die in die Stadt einziehenden Japaner fanden die Köpfe ihrer erschlagenen Kameraden mit abgeschinigten Messern und Öhren vor. Es folgte eine große Metzerei. Die wütenden Soldaten töteten jeden, der ihnen in den Weg kam, und plünderten die Stadt.

In der Schlacht wurden nicht über 100 Chinesen getötet, jedoch später wenigstens 2000 niedergemetzelt.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend unterer mit Herrenschrift besetzten Originalbericht ist nur mit genauer Durchsicht gehalten. Irrtümlichkeiten und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Dienstag, 21. Dezember.

***) Vom Hofe.** Gestern Abend traf Fürst de Tolly, außerordentlicher russischer Gesandter, hier ein und nahm im hiesigen Schlosse Wohnung. Die Auffahrt findet heute, Freitag, statt.

xx Die diesjährige Weihnachtskollekte ist für die kirchlichen Bedürfnisse der Diasporagemeinden unseres Landes bestimmt.

xx Das Organisteneingemmen hat am 5. Dezember d. J. bestanden der Lehrer Dravin in Hartwarden, der sechste Lehrer in diesem Jahre.

**** Großherzogliches Theater.** Für das Fach der „Mäiden“ gastierte gestern Abend in „Krieg im Frieden“ als Ilja von Etwos Fräulein Rosen vom Hoftheater in Wiesbaden. Im vollen Sinn des Wortes ist diese Rolle den meisten nicht beizuzählen, es wäre denn, daß jedes Mädchen, das erst sechzehn Jahre zählt, nach genannt werden müßte. Ilja ist von ihrem ersten Ergehen an ein fetter Charakter, dem nichts weiter fehlt, als der veredelnde Hauch der Liebe. Sie ist das bezogene Schicksal der Eltern, das gewohnt ist, alles nach seiner Weise tanzen zu sehen, das keinen Widerspruch duldet und dem schon in der höheren Töchterschule der Schleier von dem Bilde von Sans weggezogen würde. Ob also gerade diese Rolle für das Talent der jungen Künstlerin maßgebend ist, mag dahingestellt bleiben, wir haben nur mit dem zu rechnen, was wir gesehen haben.

Fräulein Rosen ist berechtigt, etwas in die Wagchale zu werfen, was nicht zu unterschätzen ist, ihre Züge. Mit ihrem zielichen Neuzieren und ihrer kindlichen Sprache nimmt sie für sich ein und läßt den Zuschauer vergessen, daß er die Natur erst aus der Hand der Kunst empfangen will. Fräulein Rosen's Ilja hatte keinen theatralischen Weisheitschmaß, da war nichts auf die Wache berechnet, nichts herausfordernd, nichts von Manier zu sehen, die junge Künstlerin gab sich selbst in allem, was sie that und sprach. Aber das Bild, das sie zu zeichnen hatte, trat nicht in den scharfen Linien, in denen wir es zu sehen gewohnt sind, klar genug hervor. Die heißblütige Ungarin, die körperlich und geistig zu einer früheren Reife gelangte, als die kalte Nordländerin, darf wohl finlich sein, aber die Selbstständigkeit muß sie nicht vermissen lassen. Letztere fehlte der Darstellerin gellern; sie verliert es noch nicht, die Scene zu beherrschen, ohne aus dem Rahmen des ganzen Bildes herauszutreten. Die festigen Bewegungen, der rasche Gang, die auf- und niedergeschlagenen Augen allein thun es nicht, das sind nur Ausrüstlichkeiten, die die Routine jeden, der sich einige Zeit auf den Brettern bewegt, lehrt. Das, was der Dichter in Worte empfangen, muß sich in der Seele des Künstlers abbilden, wie Zustand sich ausdrückt, des „Menschen-darstellers“ wiederzuspiegeln und durch die Darstellungsgewinn in die Erscheinung treten können. — Wenn Fräulein Rosen auch nicht allen Ansprüchen gerecht wurde, die man an die Vertreterin eines so bedeutenden Faches unserer Bühne zu stellen berechtigt ist, so glauben wir doch nicht zu irren, wenn wir sie als eine jugendliche frische Kraft begrüßen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und sich unter einer umsichtigen, teilnehmenden Regie zur vollen Blüte entfalten wird. Fr. W.

◀ Anton Günther-Denkmal. Am Mittwoch fand im „Kasino“ hier selbst die konstituierende Sitzung des Centralkomitees für Errichtung eines Anton Günther-Denkmal's statt; die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Graf Wedel-Odenburg Ehrenvorsitzender, Oberbürgermeister Dr. Roggenann-Odenburg Vorsitzender, Gutsbesitzer Juchz-Loy Stellvertreter des Vorsitzenden, Generalsekretär Dr. Nobels und Ministerialsekretär Poljkin der Schriftführer, Ratsherr Schaefer-Odenburg Schatzmeister. Die Versammlung stellte sodann einen Antrag, daß die folgende demnachst vom Central-Komitee erlassen werden soll, und erledigte noch einige andere geschäftliche Angelegenheiten; mit der Bitte, für die weitere Förderung der Sache thätig einzutreten, wurde die Versammlung geschlossen.

X Eine originale Wette — so wird uns aus Etwas geschrieben — wurde kürzlich in einer Wirtschaft in Petersburg abgeschlossen. Einer der anwesenden Gäste behauptete nämlich: Hätten meine Vorleser zur Zeit der Geburt Christi 1/3 zu 3%, auf Jinsen's Besatz, 1/3 würde das Kapital im Jahre 1900 so groß sein, daß, wenn ich auch nur 20 Mark-Stücke hätte, ich mit meinem Gelde ganz Europa bedecken könnte. Das wurde von anderer Seite bezweifelt und so kam eine Wette um mehrere Flaschen Wein zustande. Sofort setzten sich nun zwei gute Rechenmeister hin, um die Aufgabe unter Aufsicht der Beteiligten zu lösen. Nach etwa 1 Stunde konnte das geradezu verblüffende Resultat verkündet werden. Dasselbe lautete: Der Betreffende könne Europa etwa 1800 mal und die ganze Erde mindestens 30 mal mit 20 Mark-Stücken bedecken, obgleich nicht weniger als 2500 Stücke für ein Quadratmeter erforderlich sind. Das Kapital würde nämlich auf circa 800 Trillionen Mk. (das ist eine 8 mit 20 Nullen) angewachsen sein. Genau sind es 765,178,662,851,143,234,101 Mk. 36 Pf., wenn man annimmt, daß sich das Kapital in 5 Jahren verdoppelt. — Wer's nicht glaubt, der möge es nachrechnen.

*** Die Weihnachtsnummer der „Modernen Kunst“** (Verlag von Rich. Bong, Berlin) ist eine Festnummer im schönsten Sinne des Wortes! Wir kennen keine ähnliche Publikation, in der die Feiertagslust des größten Festes im Jahre gleich vollständig zum Ausdruck käme. Das ganze Fest erscheint wie ein Festes durchdringt mit seinen farbigen Extraktmischungen, seinem vollen Duft von Quarell-Facimiliedruden und seinen 6 großen Wollfäden-Goldspinneln. Landeshöfliche Stimmungsbilder, wie Müller-Kurzweil's „Christabend im Walde“ und A. Schweiger's „Winterauter“ wechseln mit lustig belebten Gesellschaftsbildern ab, wie A. Schwarz's

„Bier gegen Eimen“, desselben Künstlers „Verlobungsfeier“, F. Vinea's „Zum Festball gerufen“ und E. Haag's „Festvorstellung“; Weihnachten bei den Pyramiden, eine Novelle, die F. von Jobeltz zu prächtigen Illustrationen von Charles Willers geschrieben, trägt die Festlust bis in das Land der Pyramiden, und eine zweite nobellistische Skizze von Heinrich Mann, „Ein Irrtum“, läßt in den Christbaumteilen die Scene wohnlicher Erinnerung hineinfliegen. Die religiöse Grundbedeutung der Christfeier kommt in einem „Weihnachtsengel“ von E. Tröls auf Goldgrund, und in einem prächtigen Quarell-Facimiliedruck nach J. Wenzel's „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ zum Ausdruck. Was dem Publikum hier geboten wird, erscheint bei dem geringen Preis — 1 Mk. für Momente, 3 Mk. im Einzelverkauf — als eine unvergleichliche Leistung, der sich im Buchhandel des In- und Auslandes nichts Ähnliches an die Seite stellen läßt.

*** Mitteilungen über Biochemie.** Uns wird geschrieben: Den zahlreichen Anhängern der von Dr. med. Schüller in Oldenburg begründeten biochemischen Heilmethode wird die Mitteilung willkommen sein, daß vom 1. Januar l. J. ab ein über die Biochemie belehrendes Blatt erscheinen wird. Die Biochemie hat, von Oldenburg ausgehend, ohne daß für sie irgendwelche Bekanntheit gemacht worden wäre, in allen Weltteilen unter Ärzten und Laien zahlreiche Anhänger gefunden. Das grundlegende Werk, die „Abgekürzte Therapie“ (Verlag der Schulze'schen Hofbuchhandlung in Oldenburg) ist in mehrere fremde Sprachen überetzt worden, so je zweimal ins Englische und Spanische, einmal ins Französische. Das im Verlage von H. Welschert in Lage (Tipp) erscheinende Blatt „Mitteilungen über Biochemie“ ist bestimmt, für die vielen Anhänger der Biochemie einen Sammelplatz zu bilden und den Laien, denen die Behandlung der Krankheiten durch biochemische Heilmittel bis zu einem gewisser Grade zugänglich ist, Anregung und Belehrung zu bieten.

Die Schaufenster der Juwelen-Geschäfte über zur Weihnachtszeit natürlich eine besondere Anziehungskraft aus. Unsere Zeit ist sehr realistisch geworden. Ein kostbares Schmuckstück, eine Fußmadel mit schön gefasstem Brillant, ein Ring mit möglichst großem Rubin, ein Paar Ohringe mit Türkisen und Brillanten machen in unseren Tagen auch auf den größten Diogenes Einbruch. Jene Tugenden der Enthaltsamkeit, die einst von spanischen vormaligen Naturen des Altertums geübt wurde, ist längst nicht mehr vorhanden. Insbesondere haben wir keine Nachkommen hinterlassen jene bescheidenen Schönen von Tanagan, die mit einem schlichten, nändergeschmückten Schiton und Ginnation zufrieden waren und sich geradezu glücklich priesen, wenn der gut glanzende Gatte ihnen einen schlichten Goldreif spendete. Wie die reissenden Typenkonterfeie dieser Schönen bezogen, sehen sie trotz des fehlens immer der Brillanten wundergeschmückt und anbetungswürdig aus, sobald unsere Damen eigentlich nichts Anderes thun können, als ihren feinen Schmuck nachzuahmen. Aber man weiß ja: alles Irdische ist unsonst. Die Herzen schlagen nur noch für edle Brillanten, Diamanten, etwas weniger für Saphire und Rubine und dann auch für Rubin, Saphir, Smaragd u. s. w., wobei natürlich Bedingung ist, daß die Fassung auch in schwerem adrehtschmückendem Golde erfolgt ist. Unsere Juweliere kommen diesem Drange nach Gold und Edelsteinen in einer Weise nach, daß man seiner Anerkennung den warmsten Ausdruck geben muß. Wer Augen hat zu sehen, wird gesehen müssen, daß mit dem Reichtum auch ein Geschmack gepaart ist, der mit dem kostbaren Material die glänzendsten Wirkungen auszuüben vermag. Als ein Trost mag solchen Käufern, die nicht über bedeutende Mittel verfügen, sondern sich mit geringem „Schmuckstücken“ begnügen müssen, die erfreuliche Tatsache erscheinen, daß man auch im unedlen Schmuck zur Zeit eine Leistungsfähigkeit erreicht hat, die geradezu bewundernswert ist. Daß vom Werte des Materials nicht immer die Schönheit abhängt, zeigt sich auch auf diesem Gebiete zur Genüge.

pp Unfall. Der 13jährige Sohn des Rentners A. hier selbst hatte zu seinem Geburtstag eine Fieberbüchse erhalten, mit welcher er mit einem gleichalterigen Schulcollegen im Garten seines väterlichen Hauses auf Vögel schuß. Beim Schüttern mit der Büchse verfuhr die Kugel so unvorsichtig, daß einem derselben ein Schuß durch die linke Hand ging.

Δ Gorken, 20. Dez. Die Diphtheritis ist hier fast erloschen, statt dessen herrscht jetzt der Keuchhusten unter unseren Kleinen. Waslang tritt derselbe noch gelinde auf.

X Zwischenschau, 20. Dez. Der Geiungverein „Teutonia“ hier selbst veranstaltet am ersten Weihnachtstage bei E. Manns einen Unterhaltungssabend. Der Verein zählt augenblicklich 23 aktive Mitglieder, darunter gute Stimmen. 26 Vereinsfreunde gehören dem Verein an. Eintrittsgeld wird zum Konzert nicht erhoben.

S Fedderwarden, 19. Dez. Der Leiter der hiesigen Privatbahn, Herr Unken, wird im kommenden Winter drei Vorträge halten und zwar aus dem Gebiete der oldenburgischen Geschichte, der Naturwissenschaft und der Völkervernunft.

*** Dölgum, 20. Dez.** Mit dem Bau der Eisenbahn kommt man hier rüstig vorwärts, die Schienen sind schon ungefähr bis Strichhausen gelegt. Auch das zweite Geleise und die Weichen am Bahnhofs sind schon fertig. Da der Bahnhofs höher gelegt werden muß, so verkehren zwischen hier und Brake täglich 2 oder 3 große Sandzüge, die durchgänglich zur Zeit 36 Waggons Sand anbringen. Die Arbeiter, welche aus den sich an dem Bahnhofs entlang ziehenden Gräben gewonnen werden, soll nach Fertigstellung der Bahn nach den Moorbrücken geschafft werden.

*** Dölgum, 20. Dez.** Gemüthliche Abende werden uns in den nächsten Tagen geboten werden, da die hiesige Weinbergische Theater-Gesellschaft hier im großen Saale des „Victoria-Hotels“ eine Reihe von Vorstellungen geben wird. Die erste Vorstellung ist bereits morgen, Freitag, Abend.

*** Logemannsdösch, 20. Dez.** Welchen Wert die Länderer in hiesiger Gegend haben, bewies wieder so recht die gestern Nachmittag hier stattgehabte Landverpachtung. Für das halbe Gebiet wurden 75 bis 86 Mk. erzielt und durchschnittlich 2 bis 3 Mk. mehr gegeben, wie im Vorjahre.

X Nordenham, 20. Dez. Ein auf dem Damme „Trojan“ beschäftigter englischer Heizer fiel heute Mitt-

vom Bier in die Waser und extrant. Der Verunglückte war auf dem Bier beim Dampfer beschäftigt; als er sich auf das Schiff begeben wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Waser. Beim Sturz schlug er mit dem Kopf gegen den Dampfer, wobei er sich eine erhebliche Verletzung zuzog. Trotz rascher Hilfe war keine Rettung möglich. Nach der Leiche hat man bis jetzt vergeblich gesucht. — Der gestern hier angekommene Dampfer „Rutland“ hat nach Vervollständigung seiner Ladung heute Nachmittag seine Reise nach Liverpool fortgesetzt.

Nordenham, 20. Dezbr. Das hier sehr beliebte Musikkorps der kaiserlichen 2. Marine-Division unter Leitung des Dirigenten Herrn Wöhlert wird am zweiten Weihnachtstage ein großes Streich-Konzert im „Friesischen Hof“ hier selbst abhalten. Auch diesmal ist wieder ein sehr gelungenes Programm aufgesetzt und ist damit ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt. Die Leistungen der Kapelle sind hier genugsam bekannt und werden gewiß auch am Weihnachtstage ihre alte Anziehungskraft wieder ausüben. — Von großem Interesse dürfte die Mitteilung sein, daß die hier von vergangener Winter noch in gutem Andenken gebliebene Scherbart'sche Theatergesellschaft ihr Kommen schon für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt hat. Wie es heißt, wird die Gesellschaft schon am 1. Januar k. J. hier eintreffen. Die Vorstellungen werden wieder im „Friesischen Hof“ stattfinden.

o. Wustjadingen, 20. Dezember. Die Beschlüsse und Gutachten der verschiedenen Ämter des Herzogtums über die Zahl der mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes betr. das Versteigerungsverfahren mehr anzufüllenden Auktionatoren sind jetzt größtenteils abgegeben, doch gehen die Ansichten auseinander. Der Amtsrat des Amtsverbandes Wustjadingen hat zuerst über diese Angelegenheit beschlossen; er hält für die 11 wahrlich nicht kleinen Gemeinden seines Bezirkes die Neuanstellung von 3 Auktionatoren für genügend. Die anderen Ämter sind nach und nach ebenfalls weiter gegangen und haben schließlich in der Mehrzahl die Anstellung eines Auktionators für jede Gemeinde und beim Vorhandensein einer Stadt die Anstellung mehrerer Auktionatoren innerhals derselben für wünschenswert erklärt. Es liegt ja auch auf der Hand, daß für die Interessenten nach Inkrafttreten des angeführten Gesetzes das Vorhandensein einer möglichst großen Anzahl von Auktionatoren durchaus erwünscht sein muß, und steht demnach zu erwarten, daß, wenn die Zahl der neu anzufüllenden Auktionatoren demnach in endgültige Frage kommt, der Amtsrat des Amtsverbandes Wustjadingen über seinen früher gefaßten Beschluß hinausgehen wird.

o. Seefeld, 20. Dezbr. Die gestern Abend in Wogel's Hotel hier selbst abgehaltene Vorstellung des Prof. Kürnerberg war von ca. 80 Personen besucht. Die vorgeführten Experimente in der Taschenrechner- und Waagenrechnung waren sehr gut und fanden allgemeinen Beifall. — Infolge des nahe bevorstehenden Weihnachtstages herrscht hier und namentlich nach Eintritt der Dunkelheit in den Kaufhäusern ein recht reges Leben; ist doch ein jeder bedacht, den ihm Maßgebenden durch ein Geschenk eine Freude zu bereiten. In den hiesigen Geschäften bietet sich auch eine solche Auswahl, wie man sonst auf dem Lande selten findet.

A. Mühlstein, 20. Dez. Der Schiffverkehr in unserem Hafen stellt sich in diesem Jahre wie folgt: Angekommen im Seeverkehr 89 Schiffe mit 2739,12 Registertons Tragfähigkeit; von denselben waren beladen: 3 mit Kartoffeln, 45 mit Holz, 1 mit Petroleum und Holz, 2 mit Drogenteilen, 28 mit Mauersteinen, 3 mit Braunkohlen, 4 mit Zerk, 1 mit Sand, 1 mit Roggen und 1 mit Steinkohlen. Abgegangen sind 85 Schiffe mit 2734,87 R.-T. Tragfähigkeit, davon waren beladen: 1 mit Südgütern, 1 mit leeren hölzernen Fässern, 1 mit Steinen und Holz, 2 mit Unzuladungen und 1 mit Butter. Im Winterlager befinden sich 3 Schiffe.

† Stettin, 20. Dez. Unsere Gemeinde ist in der letzten Zeit sehr oft durch Brandunglück heimgesucht worden. Gestern Abend 9 1/2 Uhr erklärte wieder die Brandstade und zwar war ein Wohngehäuser des Landmanns Wils. Müller's hier in Brand geraten. Die Feuerpritze war bald zur Stelle, die Gebäude kamen aber infolge der günstigen Windrichtung nicht in Gefahr, ebenso blieb das in der Nähe stehende Heimwieschen von Feuer verschont. Da eine Selbstentzündung der Wohnen, welche ganz trocken eingefahren waren, ausgeschlossen ist, so ist, wie auch neulich bei dem Brande eines Strohwisches des D. Hies, nur anzunehmen, daß das Feuer von raschloser Hand angelegt wurde. Leider hat man von den Brandstüben keine Spur.

† Oldenbrook. Eine recht erfreuliche Gabe wurde der Norddeutschen Missions-Gesellschaft in Bremen (für Heimmission) von dem unlängst verstorbenen Herrn Hausmann Joh. Janssen hier, zu teil. Infolge testamentarischer Bestimmung fiel genannter Gesellschaft nämlich eine Unterstiftung von ca. 13.000 Mk. zu. — Da infolge der kolonialen Entwicklung Deutschlands auch erhöhte Anforderungen an die Thätigkeit der Missionsgesellschaften gestellt werden, so sind derartige Gaben aller Anerkennung und herzlichsten Dankes wert.

† Durbach, 19. Dezbr. Herr Uhmacher Friedrich Graebel verkaufte heute seine im hiesigen Orte belegene Besitzung für den Preis von 10.000 Mark an Herrn Buchbinder Friedrich Cornelius, z. B. in Oldenburg. Wie verlautet, beabsichtigt Herr Cornelius, in dem angekauften Hause mit dem 1. Mai n. J. ein Buchbindergeschäft zu eröffnen. Herr Graebel will sich hier ein neues Geschäftshaus errichten und zwar auf einem an der Chaussee belegenen, Herrn Rechnungsherr Müller hier, gehörigen Bauplatze. — Am 28. Dezbr. findet bei Herrn Gastwirt Böger hier, großes Weihnachts-Konzert des Musikkorps der II. Marine-Division unter persönlicher Leitung des kaiserlichen Musikdirigenten Herrn Wöhlert statt.

† Delmenhorst, 20. Dez. In der gestrigen Amtssatzung wurde die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule auf den Amtsverband Delmenhorst über-

nommen. — Heute Nachmittag fand hier unter Vorsitz des Herrn Boltmann-Rodenkirchen eine Versammlung des Vereines „Fischer Oldenburgischer Ruffschperbe“ statt. Es handelte sich insbesondere darum, Vertrauensleute zu ernennen, welchen die Beaufsichtigung derjenigen Fischer übertragen werden soll, welche in das Oldenburgische Gebiet einbringen lassen.

Ein schrecklich Unglücksfall ereignete sich am Sonntag, den in der Familie eines hiesigen Fabrikarbeiters, wo man beim Wurstmachen beschäftigt war und den Wurststiel mit seinem heißen Inhalt zu ebener Erde vor einen Tisch gestellt hatte. Das kleine, etwa 2jährige Kind benutzte diesen Kessel, welcher zugedeckt war, als Kuffstiel, um auf den Tisch zu gelangen; der Deckel gab nach und das bedauerenswerte Geschick stürzte hinein. Wie das „D. Krbl.“ mitteilt, ist das Kind an den erhaltenen Brandwunden gestern gestorben.

Leuten, 19. Dezbr. Das Tragen gefährdeter Strümpfe und Handschuhe ist schon häufig Ursache von Blutvergiftung gewesen, indem der Gift enthaltene Farbstoff in irgend eine Wunde am Fuße oder an der Hand gelangte. So verlor vor einiger Zeit eine hiesige Frau sich beim Kohlabstreifen die eine Hand, über der sie einen gefärbten Handschuh trug. Sie arbeitete ruhig weiter, bis sie endlich zu ihrem Schreden ergriffte, daß die Hand übermäßig anschwellt, und so auf den Gedanken kam, solches könne nur von einer Blutvergiftung herrühren. Sie eilte alsbald zum Arzte, der, wie die „B. Z.“ berichtet, auch eine bereits eingetretene Blutvergiftung konstatierte und zu diesem Zwecke die nötigen Maßregeln traf, die, noch eben rechtzeitig angewendet, glücklicherweise eine baldige Besserung zur Folge hatten.

*** Nordermoor.** Der Bund der Landwirte hält am Sonntag, den 23. d. M., in Sauffen's Gasthaus hier selbst eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Müller-Voght über die gegenwärtigen wirtschaftlich-politischen Bestrebungen des Bundes der Landwirte referieren wird.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Unter den Klagen, welche die Bürgerchaft seit Jahren geführt hat, nehmen diejenigen über den Mangel eines hinreichenden Handelshafens einen hervorragenden Platz ein. In neuester Zeit hat nun Herr Dräger einen Plan ausgearbeitet, der eine Verwendungs des alten Handelshafens ins Auge faßt. Die Geldfrage soll in der Hauptsache durch einen Kapitalisten geregelt werden. Man darf wohl annehmen, daß der Plan im Reichs-Marine-Minist. Schwierigkeiten nicht begegnen wird.

Reer, 20. Dez. Das ungewöhnlich lange Ausbleiben des Dampfers „Capri“ von der diesmaligen Reise von Hamburg hat an beteiligter Stelle einige Besorgnis hervorgerufen. Einer telegraphischen Mitteilung zufolge ist diese Besorgnis denn auch leider nicht unbegründet gewesen, da der Dampfer in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch bei Sturm und heftigem Seeegang einen beladenen Prahm mit drei Mann Besatzung aus dem Schlepptau verloren hat. Angestellte telegraphische Ermittlungen von Borkum aus über den Verbleib des Prahms sind leider ohne Erfolg geblieben, jedoch das Schlimmste zu befürchten ist.

*** In der gestrigen Verlosung des Kunstvereins**

- sind folgende Gewinne gezogen:
- Th. Köppen, Cestrum (Delgenstraße), Gewinner auf Nr. 505 Th. Trochner,
 - Peterien, Abendstimmung (Delgem.), Nr. 393 Frhr. v. Eschwege, Gogarten, Landschaft im Winter (Delgem.), Nr. 938 Dr. med. Groß (Brate),
 - G. Büffel, Im Kanal la Manche (Delgem.), Nr. 384 von Langerfeld,
 - Trebaiz, Lustige Unterhaltung (Delgem.), Nr. 211 Medizinalrat Dr. Goldschmidt,
 - Wödlin, Einiebler, (Aquarell), Nr. 78, der Erbgroßherzog; Achenbach, Marktplatz in Amalfi, (Aquarell), Nr. 366, Brem.-Leutn. Möller;
 - Henneberg, Die Jagd nach dem Glück, (Aquarell), Nr. 907, Musikdir. Kuhlmann;
 - Hernandez, Siver, (Aquarell-Gravur), Nr. 722, Frau Thea Francken;
 - Piotard, La chocolatiere, (do.), Nr. 797, Jalmarx Weber;
 - Pausinger, Manon, (do.), Nr. 958, Ober-Landes-G. M. Bothe;
 - Roner, Kaiser Wilhelm II., (do.), Nr. 361, Maler Spalhoff;
 - Roner, daselbe, (do.), Nr. 438, Brem.-Leutnant Meyer;
 - A. Curry, Pine wood, (Aquarell), Nr. 457, Frau Schrimper;
 - G. Kohnert, Auerhahnbalz, (Original = Radierung), Nr. 402, Meyer-Holzgräte;
 - G. Kohnert, Rebhühner (do.), Nr. 96, Frz. M. Lamping;
 - G. Kohnert, Christnacht (do.), Nr. 821, B. Fortmann;
 - Heywood Hardy, Rotten How (Photogravüre), Nr. 116 Präsident Veeder;
 - Wödlin, Römische Villa am Meer (Radierung), Nr. 100 Präsident Barnefeld in Wilsenfeld;
 - Thomas Winks, Steady (Photogravüre), Nr. 158 Major von Wangenheim;
 - Naphtal, Syrische Madonna, (Koblenphotographie), Nr. 373, Leutnant v. Arnim;
 - Grünher, die alte Chronik, (Radierung), Nr. 86, Dh.-Reg.-Rat Alhorn;
 - Defregger, die Sonntagsjäger, (Photogravüre), Nr. 421, Frau W. Hahlo;*);
 - Defregger, die Sonntagsjäger, (do.), Nr. 949, Frau Erb-großherzogin;*);
 - Defregger, Blanderei (do.), Nr. 224 Oberstl. v. Wilsleben*);
 - Defregger, Blanderei (do.), Nr. 104 Frz. S. Schumacher*);
 - Hest IX des Vereines für Originalradierung in Berlin Nr. 87 Frz. v. Alten.

*) Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. München, 21. Dez. Das Schwurgericht sprach den Hypothekler Gynak von der Anklage des Stillschleissverbrechens frei, verurteilte denselben jedoch wegen Anstiftung zum Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und wegen Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, 6 Monate Unterdrückungshaft wurden in Anrechnung gebracht, ebenso wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

HTB. Paris, 21. Dezbr. Es gilt nicht für wahrscheinlich, daß Hauptmann Drexhuf zum Tode verurteilt wird; wahrscheinlich wird über ihn langjährige Depotation verhängt werden.

HTB. Wien, 21. Dezbr. Wie aus guter Quelle verlautet, hat der Kaiser die definitive Entscheidung über die Demission des Ministerpräsidenten Welsche noch nicht getroffen. Derselbe begiebt sich nach den Feiertagen nach Budapest, um mit dortigen politischen Persönlichkeiten zu beraten.

BTB. London, 21. Dez. Winterermeldungen aus Shanghai zufolge beschloß der Tsung-Tsi-Yan nach einer stürmischen Beratung, Schutzbriege für 50 Mann zum Schutze der britischen Gesandtschaft und für 10 Mann zum Schutze der übrigen Gesandtschaft auszustellen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 20. Dez. Von der Börse. Die feste Grundtenenz der Börse kam heute hauptsächlich in österreichischen Werten zum Ausdruck. Die gestern abgegebenen Motive für die Aufwärtsbewegung in österreichischen Spekulationswerten und Renten, sowohl an der hiesigen Börse wie auswärts, wurden auch heute ins Treffen geführt mit dem Zufolge, daß weitere Maßnahmen wegen Valutaregulierung in Wiener Konferenzen festgelegt werden sollen. Heimische Banken waren ausnahmslos gut angelegt, desgleichen auch schweizerische Banken auf Mehrerinnahme der Zins-Simplonbahn um 53.000 Frs. und der Schweizer Nordostbahn um 58.000 Frs. nach erfolgter Abstellung. Auch wirkten hierbei Deckungen für süddeutsche Rechnung mit. Italienische Banken waren gedrückt trotz eines Plus von 109.000 Lire der Meridionalbahn aus erster Dezemberdecade. Waischau-Wiener fest, Prinz-Heinrichbahn schwächend. Heimische Banken waren gänzlich vernachlässigt. Dortmund-Gronauer behauptet. Schiffahrtsaktien waren schwach mangels jeder Anregung. In Fondsmärkte war für heimische und fremde Anlagen gute Haltung. Italiener ausgenommen auf anziehendes Agio. Türkenloose schwächer. In der zweiten Börsensunde war fülles Geschäft bei stillstehenden Courfen. Banken fest. Die Nachbörse war träge. Privatbankrott 1/4 Proz.

— Produktenbericht vom 20. Dez. Die festen Depeschen aus Paris und Nordamerika haben die Verkäufer für Weizen und Roggen zur Erhöhung ihrer Forderungen veranlaßt, und so sehr wenig auch umgesetzt wurde, die gestiegenen Preise mußten be willigt werden. Hafer ist wenig verändert.

Oldenburg, 21. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	100	100
4 pSt. Deutsche Reichsbanknote	105,40	106,15
3 1/2 pSt. do. do.	103,95	104,50
3 pSt. do. do.	95,10	95,65
3 1/2 pSt. Oldenb. Konjols	102	103
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,70	126,50
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,59	106,05
3 1/2 pSt. do. do.	103,90	104,45
3 pSt. do. do.	95,39	95,85
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,50	102,95
3 1/2 pSt. do. do. von 1895 bis 1892	101,50	102,05
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	103,80	103,85
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	100	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Altkurs)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	100,40	—
4 pSt. Danziger do.	—	—
4 pSt. Cuxin-Lübeker Prior.-Obligationen	102	—
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	100,60	—
5 pSt. Italienische Rente	84,75	85,50
(Stücke von 20.000 It. und darüber)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke v. 4.000 u. 1.000 It.)	84,85	85,75
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	51,10	51,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	101,30	101,85
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	101,40	102,10
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt Serie 14, bis 1905 unkündbar	—	—
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Preuss. Boden Cred. Anst. Serie 14, bis 1905 unkündbar	99,50	100
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Ostba Abt. VII, bis 1903 unkündbar	—	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Barmen-Prioritäten	99	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105	99	—
Oldenb. Landesbank-Altkurs (40 pSt. Einzahlung v. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	—	154
Oldenb. Glasbütten-Altkurs (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Porzell. Dampf-Heb.-Altkurs (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps-Prior.-Altk. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	80	—
Wesphal auf Amsterdambank kurz für fl. 100 in Mk.	163,20	169
" " London " " 1 £ " "	20,325	20,425
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

- Oldenburgische Spar- und Leihbank-Altkurs
- Oldenburg. Eisenbütten-Altkurs (Zugung)
- Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Altkurs per St. 1495 Mk. B.
- Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.
- Darlehenzins do. do. 4 pSt.
- Unser Zins für Wechsel do. do. Konto-Korrent 4 pSt.

† Wetterbarussage

für Sonnabend, den 21. Dezember: Aufheulendes, kälteres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen. Im Westen zunächst noch trüb und ein wenig kühl, mit unruhigen Niederschlägen, später aufheulend, kälter werdend, trocken.

**Anzeigen.
Gemeindefache.**

Obernburg. Die Zuschüttung des als Wasserzug aufgehobenen Grabens an der Schützenhofstraße soll am **Donnerstag, den 27. d. Mts.,** nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindestens 3mal überdungen werden.

Der Gemeindevorsteher.
Dähmann.

Immobil-Verkauf.

Der Kaufmann **J. B. Anwers** zu **Obernburg** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seinen daselbst belegenen Besitz, bestehend aus einem geräumigen, im besten Bauzustande befindlichen Wohnhaus mit Anbau, Stall und 2,5813 ha Ländereien guter Bonität unter der Hand zu verkaufen.

Die Bestimmung, auf welcher jetzt künstliche Fischzucht betrieben wird, eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei oder Milch- und Viehwirtschaft, auch würde neben der jetzigen Fischzucht eine Weinbaukultur sehr rentabel sein. Herr Anwers ist auch nicht abgeneigt, die Gebäude mit etwa 6 S. S. Land zu verkaufen, und dürfte dies für einen Privatmann, der angenehm und ruhig wohnen will, ein günstiger Platz sein.

E. Memmen.
Zwischenmahn. Fortsetzung des Verkaufs in Dr. Kaufmann daselbst Kontur am **Sonnabend, den 22. Dezbr.,** nachm. 1 Uhr auf, im Kurhausaal daselbst.

Es kommen namentlich noch zum Verkauf: **plm. 300 Flaschen Wein,** bessere Sorte, eine größere Partie Porzellanwaren, als: **plm. 100 Paar Tassen,** ca. 30 Waschküchlein, Gemüseschüsseln, Kaffeekannen, Zeller, 1 großer Kaffeekocher, eine größere Partie Bücher und Schriften, div. Kästen, Dosen, Schrüpper u., Schreibzeuge, Gardinen, Kinderspiele, plm. 100 Blumentöpfe mit Blumen, 100 leere Flaschen und viele sonstige Sachen.

Westerheide. **W. Geiler, Aukt.**

Verheuerung.

Oberlethe. Herrm. Brüggemann zu **Bremerhaven** beabsichtigt seine zu **Oberlethe** belegene

Brinksterei, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 6 Acker = 42 Sch. S. Garten, Acker- und Wiesenländereien, mit Eintritt am 1. Mai 1895 auf mehrere Jahre geteilt oder im ganzen zu verheuern.

Zweiter Verheuerungstermin ist auf **Freitag, den 28. Dez. d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Rippen** Gasthaus zu **Oberlethe** angesetzt und wird, wenn irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt.

D. Wachtendorf.
Wohlfelder. **J. Keng** und **G. Wenzel** aus **Friesoythe** lassen am

Dienstag, den 8. Januar 1895, nachm. 2 Uhr auf, beim Hause der Frau **Ww. Schmidt** zu **Wohlfelder:**

15-20 schwere hochtragende Kühe u. **Quenen, 20 große und kleine Schweine,** sowie **200 Sch. trockenen Roggen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lemmer.

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **L. Harms** von **Oberschops** und **Fr. Blumbermann** zu **Edewecht** lassen am **Donnerstag, den 27. d. M.,** nachm. 1 Uhr auf,

in **Otto Schwels** Wohnhaus hierelbst: **40 große und kleine Schweine,** darunter mehrere trüchtige, öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.

Stiebhaber wollen sich zeitig einfinden.

Armentgellich für Biegeleibhaber! Tüchtige und zuverlässige **Meißer, Bremser** und **Gehlsen** werden den Herren Biegeleibhabern jederzeit unentgeltlich bereit durch **Adolf Quast, Lage** in **Lippe**.

Herrenwäsche.

Oberhenden, reich gestickte und schlichte Einsätze.
Vorhemden u. Serviteurs.
Vorhemden mit feststehenden Klapptragen.
Kragen u. Manschetten.
Leinene Taschentücher.
Krawatten (Spezialität des Geschäfts).
Langestraße 80. G. Boycksen.

Neu! Wetterwarte im Hause. Neu!
Bestes u. praktischstes Weihnachtsgeschenk.
G. Lemcke, Hof-Optiker und Mechaniker.

Operngläser, Reise-Perspektive
in Perlmutter, Elfenbein u. Aluminium,
besonders hübsche Auswahl,
zum Fest bedeutend im Preise heruntergesetzt.
G. Lemcke, Hof-Optiker und Mechaniker.

Geschäfts-Eröffnung.

Hotel deutscher Kaiser.

Kropp's Restaurant, Langestr. 81.
Von **Sonntag, den 23. d. M.,** an halte ich mein unteres **Restaurant** einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste **Sochachtungsvoll**
Fritz Kropp.

Holz-Verkauf.

Moorhausen bei **Altenbunorf.** Frau **Ww. Höben** daselbst läßt am **Sonnabend, den 12. Jan. 1895,** nachm. präz. 1 Uhr auf,

bei ihrem Hause:
ca. **200 teils schwere, lange, schiere Eichen** auf dem Stamm,
30 lange, schiere Eichen,
30 lange Föhren, zu Balken und Sparren passend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu einladet
E. Borgstede, Aukt.

Immobil-Verkauf zu Höben.

Der Kaufmann **G. Rosenbohm** zu **Höben** beabsichtigt seine daselbst belegene **Hausmannsstelle,**

bestehend aus sehr kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 16,4631 ha Acker- u. Gartenland, 23,1436 ha Wiesen- und Weideland, 15,8941 ha Laub- und Nadelholz, und 15,9827 ha unfrucht. Ländereien, öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen mit Eintritt zum 1. Mai 1895 verkaufen zu lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am **Freitag, den 28. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

in **Rosenbohm's Wohnung zu Höben** statt und soll in diesem Termin der Zuschlag sofort erteilt werden.
Bemerkte noch, daß die Acker- und Wiesenländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Wohnhause belegen, sehr ertragsfähig und leicht zu bewirtschaften sind. Die Hälfte des Kaufschillinges kann gegen übliche Zinsen darin steher bleiben.

Kaufstiebhaber ladet freundlichst ein
F. S. Gornus.

Kinder-Schlitten und **Spiel-Kinderwagen**

empfehle in großer Auswahl.
Jul. Woppe, Stauhinie 9.

Kranze von frischem Grün empf. bill.

D. Hasfurtner, Poggend. 14.

Zithern, sowie alle Streich- u. Metallblas-Instrumente, Symphonien, Polypiane, Arfons, Mund- u. Ziehharmonikas etc. liefert am besten u. billigsten die altrenommierte Musik-Instrumenten-Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.** **Edel-Hiller'sche Accord-Zithern,** in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. - **Illust. Kataloge** gratis u. franco, wobei um god. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

In Verlage von **F. Büttner** erschien soeben:

Tagebuch

eines **Oldenburgischen Fülliers** über den Krieg 1870/71.
Preis: **75 Pfg.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk für gediente Soldaten empfohlen!

Echtes Nienburger Brot

Dienstags und Freitags frisch.
F. Reimers, Mottenstr. 23.

Back-Zorz

(nicht Stroh- oder Grabatorf) schöne trockene Ware, waggonweise zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Angabe des Preises für 10,000 kg frei Hauptbahnhof Bremen erbeten an **Geirr. Zasto, born. Carl Vellguth, Bremen.**

B. Wenzel, Delikat.-Geschäft, Oldenburg.

Oberlethe. Am 2. Weihnachtstierstage:

Ball d. Stuckateur-Vereins
beim Gastwirt Herrn **Rippen,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Haus- u. Wirtschaftsschürzen

in großer gebiegener Auswahl.
Ländel-Schürzen, Weiße Schürzen, Wolle und Seidene Schürzen.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Englische und amerikanische Gummischuhe.

Russische Woods, Gummistiefel mit Pelz.

Bons

auf **Gummischuhe.**

Langestr. 80. G. Boycksen.

Apfelsinen,

süß und saftreich, à **St 8, 10, 15 und 20** empf.
D. G. Lampe.

Marzipanmasse

à $\frac{1}{2}$ kg 30 und 40 $\frac{1}{2}$, **Coco-Nüsse** à **St 30** $\frac{1}{2}$, schöne, arzte Feigen à $\frac{1}{2}$ kg 30 $\frac{1}{2}$, **Pfehnisse, Paraisisse, Maronen, Kradmandeln, Traubenrosinen** empf.
D. G. Lampe.

Wallnüsse

à $\frac{1}{2}$ kg 30 und 40 $\frac{1}{2}$, **Coco-Nüsse** à **St 30** $\frac{1}{2}$, schöne, arzte Feigen à $\frac{1}{2}$ kg 30 $\frac{1}{2}$, **Pfehnisse, Paraisisse, Maronen, Kradmandeln, Traubenrosinen** empf.
D. G. Lampe.

Feinste Sardellen

à $\frac{1}{2}$ kg 80 $\frac{1}{2}$, **Christiana-Muscheln** in fl. Fäßern, **Ural-Caviar** in fl. Kisten, ger. **Wale** à **Stück 20** $\frac{1}{2}$ = 450 $\frac{1}{2}$, **Bückinge,** große dickrückige **Bückingeringe** empf.
D. G. Lampe.

Junges, fettes Hochfleisch, sowie **Wurst** wieder vorrätig.
F. Spiermann.

Achtung!!

Große Schuhwaren-

Auktion

auf **Zahlungsfrist**

im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße**

dauert nur noch bis **morgen,**

Sonnabend, den 22. Dezember, inkl.

Anfang morgens 9 und nachmittags 2 Uhr.

Weghoy, Klub Unter uns, im ersten Weihnachtstage:

Freibier **D. G.**

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 21. Dezbr. 48. Vorst. im 16. Zum erstenmale:

Mag und Morik.

Ein **Wubensstück** in 7 Streichen nach **W. Busch** von **L. Gintner.**

Vorher: Zum erstenmale: **Sandwehmanns Christiff.**

Familienbild in 1 Akt von **H. Wendt.**

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 23. Dezbr. 49. Vorst. im 16. Mag und Morik.

Ein **Wubensstück** in 7 Streichen nach **W. Busch** von **L. Gintner.**

Vorher: **Sandwehmanns Christiff.** Familienbild in 1 Akt von **H. Wendt.** **Kasseneröffnung 6, Anfang 7 Uhr.**

1. Beilage

Rürschner's

Universal-Konversations-Lexikon, welches Anfang dieses Monats neu herausgegeben ist und sich durch Reichhaltigkeit, stattlichen Umfang und ein geistvolles Neufere auszeichnet, erhalten die Leser der „Nachrichten für Stadt und Land“ gegen die geringe Vergütung von

3 Mark!

Das Lexikon ist 23 1/2 cm hoch, 18 cm breit und 6 cm stark. Es ist solide in rotem, schwarzgeprägtem Deckel gebunden und enthält auf etwa 2600 Spalten 213,600 Druckzeilen Text, sowie circa 2500 Illustrationen aus den verschiedensten Gebieten, u. a. mehr als 600 Portraits von berühmten aller Zeiten und Nationen. Es ist nur noch ein geringer Vorrat vorhanden!

Rürschner's Lexikon ist gegen Erlegung von 3 Mk. nur in der Geschäftsstelle der „Nachr. für Stadt und Land“ zu haben. Nach auswärts erfolgt die Versendung von 1-3 Exemplaren, in ein Paket verpackt, gegen Einzahlung des Preises per Postanweisung, zuzüglich 35 Pf. für Verpackung und Porto, postfrei. (Also durch die Post bezogen: 1 Exemplar = 3 Mk. 35 Pf., 2 Exemplare = 6 Mk. 35 Pf., 3 Exemplare = 9 Mk. 35 Pf.). Vier Bücher in einem Paket bezogen kosten natürlich entsprechend erhöhtes Porto. Auf Wunsch versenden wir auch gegen Nachnahme. Wir bitten um deutliche Adresse!

Odenburg, „Nachr. f. Stadt u. Land.“
Peterstraße 5.

Hypnose und Suggestion vor Gericht.

München, 18. Dez.

II.

Ueber die gestern fortgesetzte Verhandlung gegen den Hypnotiseur Gynski wird dem „B. L.“ noch berichtet:

Es ergeben sich keinerlei bemerkenswerte Abweichungen. Die Zeugin Baronin v. Jolly-Neudorf wiederholt ihre Aussagen vom Nachmittag. Sie zeigt gar keine Erregung. Gynski wirkt sie schon an, sie sieht ihm ins Auge, ohne irgendwo irrt oder wackelig zu werden. Ihre Aussagen weichen auch von denen Gynski's so gut wie gänzlich ab. Alles vollzieht sich ruhig. Nur einmal kommt es zu einer größeren Erregung, als die Zeugin dem Angeklagten vorwirft, er habe intime Vorgänge zu Protokoll gegeben und dadurch ihre Ehre verletzt. Gynski behauptet sich heftig über dieses Protokoll, es sei falsch. Der Gerichtshof beschließt für später spezielle Vernehmung darüber.

Es folgt das Gutachten des Sachverständigen, Prof. Dr. Fuchs. Er behandelt die ganze Hypnosefrage ziemlich ironisch und skeptisch. Er hält es für unmöglich, daß durch Hypnose wirklich der Wille in bemerkenswerter Weise beeinflusst werden könne. Es sei auffallend, daß keine der Autoritäten des Hypnotismus selbst hypnotisierbar sei. Man habe es bei den hypnotischen Experimenten nur zu oft mit Simulanten zu thun, und namentlich Damen seien sehr zur Gefügigkeit geneigt, um sich interessant zu machen, oder dem Examinator gefällig zu sein.

Prof. Breuer aus Berlin tritt diesen Ausführungen entgegen. Er sei der diametral entgegengesetzten Ansicht. Es könne sich hier nur darum handeln, wie und wo die Hypnose stattgefunden habe, welche zu so traurigen Konsequenzen führte. Auf Anfrage des Verteidigers erklärt Prof. Fuchs ausdrücklich, daß die hypnotische Willensbeeinflussung noch Gegenstand der wissenschaftlichen Kontroverse sei.

Gynski erinnert an das Verdict eines französischen Gerichtshofes, wonach Suggestion nie Ursache eines Verbrechens sein könne.

Damit schloß der erste Tag dieser denkwürdigen, einzig dastehenden Verhandlung. Die Öffentlichkeit war zwar ausgeschlossen, aber Hunderte hatten persönlich um Zutritt gebeten und auch erhalten: höhere Beamte, namentlich von der Justiz, Rechtsanwälte, Aerzte, Professoren, Studenten der Medizin und der Rechte. Der große Saal war fast ganz angefüllt, und sogar vor der Schwelle zwischen den Zeugnissen und der Anklagebank stand eine dichtgedrängte Menge. Alles lauschte mit ungeheurer Aufmerksamkeit. Jedes Gepräch, jede Störung rief entrüstetes Zischen hervor. Man wollte hören, alles, jedes Wort. Man stieg auf die Bänke, um ja nicht eine Silbe zu verlieren, keine auch noch so kleine Nuance zu überhören, keine Bewegung außer Acht zu lassen. Unersättliche Neugier lag auf allen Gesichtern, keine Teilnahme, kein Mitleid weder mit der Hauptzeugin, noch mit dem Angeklagten; man wollte nur wissen, man wollte eindringen in die unerbötigen Geheimnisse, die diese Mytiker so hartnäckig verbergen.

Gynski, ein Mann von 42 Jahren, mittelgroß, schlank, mit tief-schwarzem Haar und schwarzem, spitzem Vollbart, tadellos gekleidet, sicher und elegant in seinem Benehmen, mit mildem, abgelebtem Ausdruck in den Augen, trat ungemein bestimmt und ruhig auf. Er hatte Alten vor sich auf einem Stühle liegen und orientierte sich hin und wieder darauf. Er kam nie in Verlegenheit, wusste alles zu erklären und wurde nur erregt, als er von seiner zehmonatlichen Untersuchungshaft sprach und seine wissenschaftliche Befähigung gegen die Sachverständigen verteidigte,

welche die angeführten Autoritäten allerdings mit skeptischem Säpfeln aufnahmen.

Mit begrifflicher Spannung sah man der Vernehmung der Baronin v. J. entgegen. Sie ist 39 Jahre alt, von stattlicher Gestalt, das Gesicht bleich, der Ausdruck müde, nervös, hysterisch. Sie ließ nicht die geringste Verlegenheit merken. Vom ersten Moment an antwortete sie ruhig und sicher. Ihre Stimme hatte etwas kindlich-naives und dann wieder abgepanntes, ja gelangweiltes. Aber ihre Antworten waren durchaus klar und ließen einen bestimmten Zusammenhang deutlich erkennen. Im Gegensatz zur Voruntersuchung, in der sie eine Hypnotisierung umhob in Abrede gestellt hatte, ließ jetzt ihre Darstellung darauf hinaus, daß sie unter einem Bann gestanden hätte, daß sie hätte handeln müssen, so schredlich, so widerwärtig ihr auch alles gewesen sei, so wenig es auch ihren eigenen Wünschen entsprochen hätte, und so unbegrifflich es ihr jetzt und immer gewesen sei. Alles komme ihr vor wie ein Traum, wie ein Halb Schlaf, über den sie nicht Rechenschaft ablegen könne.

Heute, am zweiten Tage der Verhandlung, wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Zeuge Frhr. v. Odenburg hat beim zuständigen italienischen Ministerium Erkundigungen über die beiden Dokumente eingezogen, auf Grund deren Gynski das Recht auf den Dokortitel und das Tragen einer Doktorhaube beantragt. Beide seien für Jussifikation erklärt worden. Es entsteht nun ein Streit über die Protokolle betrefend der Scheintrauung. Gynski erklärt, er habe nur deswegen die Trauung für eine Komödie erklärt, weil er nach den Worten des Untersuchungsrichters habe annehmen müssen, daß ein Prozeß wegen Bigamie gegen ihn angehängt werde.

Zeuge Hofrat Dr. Martins deponiert, daß der Angeklagte im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht habe. Nach seinen Beobachtungen könne es sich dabei nicht um Simulation gehandelt haben. — Hofrat Dr. Weitz, der als Zeuge der Scheintrauung benannt, schildert den Vorgang etwas humoristisch, es sei ihm aufgefallen, daß die Ceremonie viel mehr der katholischen, als der protestantischen geähnelt habe.

Freiherr v. J., Bruder der Hauptzeugin, berichtet, als er von seinem Vater die Nachricht bekam, daß die Schwägerin schon verheiratet sei, habe ihm sein Vater dies mit den Worten: „Nun ist alles verloren!“ telegraphiert. Dann sei er mit seinem Vater nach München gereist, habe die Unschärfe der Trauscheine erfahren und Gynski's Verhaftung beantragt.

Verteidiger Bernstein: Hat sich das „alles verloren“ auf das Vermögen bezogen?

Zeuge: Auf eine solche Frechheit gebe ich keine Antwort! (Unruhe im Auditorium. Der Zeuge kehrt überhaupt die ganze Zeit dem Verteidiger demontiert den Rücken zu.)

Rechtsanwalt Bernstein verlangt Genugthuung für diese Beleidigung. (Bravos im Auditorium, der Präsident droht mit erneuter Ausschließung, falls dergleichen Kundgebungen sich wiederholten.) Der Gerichtshof zieht sich zur Beschlußfassung über Bernsteins Antrag zurück und spricht gegen Herrn v. J. eine Ordnungstrafe von 5 Mark (!) aus.

Verteidiger Bernstein richtet nun verschiedene Fragen an den Zeugen, über dessen und seines Vaters Vergangenheit, wodurch bewiesen wird, daß beide nach dem Vermögen der Tochter trachteten, ja es sogar einmal versuchten, sich zu Karrieren über dasselbe zu machen.

Der Präsident befreit die Zulässigkeit dieser Fragen und fordert genauere Präzisierung. Da Herr Bernstein erklärt, dieselbe nicht möglich geben zu können, wird die Sitzung geschlossen.

Nachmittags wird die Sitzung fortgesetzt. Zeuge Rechtsanwalt Helbing, Vertreter der beiden Barone v. J., erklärt, daß der Angeklagte auf ihn von vornherein einen zweifelhafte, unzuverlässigen Eindruck gemacht habe. Gynski habe zuerst die Übergabe des Trauungsscheines verweigert. Die Barone v. J. seien vollendete Aristokraten und Gentleman, gegen eine Mesalliance hätten beide nichts, gegen einen Schwindler als Schwiegerjohn und Schwägerin müßten sie sich aber natürlich erklären. Die Beziehungen zwischen Tochter und Vater seien die denkbar besten gewesen. Davon, daß Baron v. J. sen. wegen Wechselschulden gestorben sei, daß er gegen eine hohe Summe auf sein Vaterrecht verzichtet habe, daß ihm von den Großeltern der Baronin Gebotung testamentarisch das Vermögen des Gutes Lugau verboten sei, von allem weiß der Zeuge nichts, muß aber zugeben, daß er seine Kenntnis von all den Verhältnissen nur aus den Berichten der beiden Barone v. J. geschöpft habe.

Zeugin Baronin v. J. giebt an, daß sie zu ihrem Vater und Bruder nicht das geringste Vertrauen haben könne, beide hätten sie auf das rückichtsloseste und grausamste behandelt, hätten sie bedroht, sie ins Irrenhaus zu stecken, wenn sie nicht einen Vertrag unterschriebe, wonach sie alle und jede Rechte auf ihr Vermögen aufgabe, unmittelbar nach der Verhaftung Gynski's, also zu einer Zeit, wo sie in der höchsten Aufregung war; auch hätten beide sie geinbert, irgendwelche Briefe aufzumachen oder fortzuschicken. Ihr Bruder habe ihrer Gesellschaftsdame erklärt: „Nun glauben wir, wir hätten sie endlich, und nun wichtig sie uns wieder durch die Finger.“ Man habe sie dezent behandelt, daß sie hätte wahnsinnig werden können, und sie sei hauptsächlich deswegen zu Gynski gegangen, um von der Sommerküte zu erfahren, ob sie den Schutz des Königs gegen die Bedrohungen ihres Vaters in Anspruch nehmen könne.

Daraufhin berichtet der Verteidiger auf alle Fragen in Beziehung auf die Vergangenheit der beiden Barone v. J., er beantragt die Beilegung der Autobiographie der Baronin, welche dieselbe bald nach der Verhaftung auf Aufforderung des Untersuchungsrichters verfaßt hat. Baronin v. J. bittet um Auslassung einiger vertraulichen Angaben. Der Verteidiger besteht auf Verlesung des Ganzen. Die Sachverständigen schweigen bei der Verlesung

mer relativen Wert zu. Der Gerichtshof zieht sich zur Beschlußfassung zurück. Es tritt eine Pause ein.

Die Verlesung wird genehmigt. Die Öffentlichkeit wird vollständig ausgeschlossen.

Aus aller Welt.

Hannover, 20. Dez. Heute wurde nach sechsstündiger Dauer die Schwurgerichtsverhandlung gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuf wegen Meineids zu Ende geführt. Leuf war angeklagt, am 17. März 1894 zu Hannover vor der Zivilkammer des königlichen Landgerichts einen Meineid in der Ehecheidungssache zwischen Dr. Schmutz-Hannover und dessen Gattin geleistet zu haben, indem er bei einer Vernehmung bezeugt hat, mit der in dem Ehecheidungssache als Klägerin auftretenden Frau Schmutz die Ehe gebrochen zu haben. Es war eine außerordentlich große Zahl von Zeugen geladen. Besonders sollte nachgewiesen werden (es wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt), daß Leuf zu Frau Dr. Schmutz auf einer gemeinschaftlich unternommenen Reise in einem Hotel in Halle in intimer Verkehr getreten sei. Der Angeklagte wie die Hauptzeugin Frau Schmutz leugneten dies hartnäckig. Heute Vormittag trat nun nach sechsstündiger Verhandlung eine ganz unerwartete Wendung dadurch ein, daß Frau Dr. Schmutz infolge Einwirkung ihres Verteidigers, Rechtsanwalt Kleinrath II, ein Geständnis dahin ablegte, daß sie in Halle intimer Verkehr mit dem Angeklagten Leuf gepflogen habe. Leuf hatte dies beklammert unter Eid in Abrede gestellt. Der Staatsanwalt nahm für kurze Zeit das Wort, um auszuführen, daß die Geschworenen wohl schon aus den Verhandlungen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen hätten, daß aber infolge des Geständnisses der Frau Schmutz nun jeder Zweifel ausgeschlossen sei. Er beantragte deshalb, den Angeklagten des Meineids schuldig zu sprechen. Es kam sich nur darum handeln, ob die Geschworenen Leuf die Wohlthaten des Ablasses 1 vom § 157 des Reichsstrafgesetzbuches zubilligen wollten, der bestimmt, daß die an sich zufolge § 156 verübte Strafe auf die Hälfte bis ein Viertel zu ermäßigen sei, wenn die Angabe der Wahrheit dem Angeklagten die Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens zugiehet konnte. Die Verteidiger Westrum-Gellé und Kleinrath II hier verzichteten auf das Wort. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Hauptfrage, ob der Angeklagte schuldig sei, wissentlich am 7. März 1894 einen falschen Eid abgelegt zu haben, ebenso die Nebenfrage, ob der Angeklagte durch Angabe der Wahrheit sich selbst eine strafrechtliche Verfolgung zugezogen haben würde. Der erste Staatsanwalt befragte den Angeklagten auf Grund des § 154 I eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und erkannte nach kurzer Beratung nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft. Der Verurteilte wurde vom Präsidenten gefragt, ob er die Strafe gleich antreten wolle, worauf Leuf sich die Erklärung vorbehielt. Der Verurteilte, der während der früheren Tage frei und fiesgescheit drein geschaut hatte, zeigte sich schon im Laufe des Vormittags gemüht. Während der Urteilsverkündung, bei welcher die Öffentlichkeit hergeseht war, zeigte sich Leuf gestakt.

Hamburg, 20. Dez. Eine Hallenmünzerverbande, bestehend aus vier Personen, wurde hier verhaftet.

Dresden, 20. Dez. Der sozialdemokratische Redakteur Schels wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung und öffentlicher Aufregung gegen die katholische Geistlichkeit, sowie auch gegen verschiedene Gebarnen Ober-Schlesiens gelegentlich der Besprechung der Arbeitertraktate in Antonien-Gütle.

Köln, 20. Dez. In einem Neubau in der Neustadt ist heute Abend ein Gerüst eingestürzt; zwei verheiratete Arbeiter stürzten bei der Katastrophe in die Tiefe und wurden tödlich verletzt nach dem Hospital transportiert.

Wagau, 20. Dez. Münzenfund. Bei den Aufstümmungsarbeiten am Schulleubau fand Baunternnehmer Lademacher eine Reihe alter französischer Münzen, darunter einige aus der Zeit Karls III., geprägt im Jahre 897, also annähernd 1000 Jahre alt. Das Grundstück, auf dem das Geld gefunden ist, gehört der Gemeinde; doch befiel sich der Finder das Finderrecht vor.

Paris, 20. Dez. Bei der Ziehung der Panama-Lose ist der Hauptgewinn von 500,000 Fr. einem Wädereisen namens Schambardin zugefallen. Das Schicksal konnte keinen Würdigeren finden, denn der Glückliche ist Waifenknaube, thätig und will jetzt seine Stelle nicht verlassen.

Wahia, 19. Dezember. Alle brasilianischen Häfen sind gegen argentinische Häfen geschlossen wegen der Cholera. Der Dampfer „Paraguassu“ von der Hamburg-Südamerikanischen Gesellschaft, vom La Plata hierher bestimmt, ist nach Ufa Grande in Quarantäne geschickt.

Zeuthen, 19. Dezember. Auf der Ranitzgrube stürzte ein Vorratsschuppen ein und begrub mehrere Frauen, welche ihren Männern Essen gebracht, unter seinen Trümmern. Eine 26jährige Frau ist getötet, drei wurden schwer und etliche leicht verletzt.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Ammerland. Sonntag, den 2. Dezember, Nachm. 4 1/2 Uhr, in Apen. 1. Bericht über die diesjährige Bezirksversamml. 2. Antrag, betreffend die Uebertragung der Geschäftsf. der Oberröding an die ammerländische Schweinezuchtgenossenschaft. 3. Durchnahme der Tagesordnung für die nächste Wintercentralauskunft. 4. Wahl der Delegierten. 5. Freie Besprechungen.

Rirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 22. Dezember: Abendmahls Gottesdienst (11 Uhr): Pastor Romauer.

Anzeigen.
Immobil-Verkauf
in
Dingstede.

Der Rötter **Geirr. Zwiefsmeyer** in Dingstede beabsichtigt seine dafelbst belegene **Röttereier,**

bestehend aus einem guten, geräumigen Wohnhause, neuem Schweinestall und Düngerstall, Speicher und Scheune, 8 ha 49 ar 88 qm (ca. 100 Scheffel) Acker- und Gartenland, 8,3984 ha Wiesen- und Weideland, 2 ha bestes Torfmoor und 11,5875 ha unfruchtbar. Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1895 unter der Hand zu verkaufen.

Bemerkte noch, daß die Acker- und Wiesenländereien größtenteils in einem Komplex beim Wohnhause belegen und erster Vorrat sind. Der größte Teil des Kaufgeldes kann gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.

Am **Donnerstag, den 3. Janr. k. J.,**

um **10 Uhr,** findet 3. und letzter Verkaufstermin in **Hübensch's** Wirtshause in Dingstede statt und soll diesmal der Zuschlag erteilt werden.

J. F. Garmis.

XX Feiner liefert feiner XX
echte **Frankfurter Würste** a Paar 30 s.
W. Stolle.

Edamer Käse
in Kugelform a 4 Pfd. schwer, a Pfd. 90 s.
W. Stolle.

Fisch-Konserven, Gemüse-Konserven, Frucht-Konserven
empfehle bestens und billigst. **W. Stolle.**

Zu Frühstückstörben
habe sämtliche Artikel vorrätig, dabei billigste Preise.
W. Stolle, Schüttingstr.

Marzipan
in reicher Auswahl und Zannenbaumcakes, alles frische Sendung.
W. Stolle, Schüttingstr.

Neue Südfrüchte
sind vorrätig. **W. Stolle, Schüttingstr.**

Braunglasiertes Steingut!
Backschüsseln von 10 s bis 1 M.
Bratpfannen mit Deckel.
Kuchenformen von 20 s an;
ferner:

Kinder-Spielzeug
in großer Auswahl, a Stück
5 Pfg.

Kinder-Kaffee-Service 40 s.
Carl Fischbeck,
Lindenstr. 60/61.

Mehrere neue und gebrauchte engl. **Flower** mit **Zustreifen** sind preiswert zu verkaufen.
Zeughausstraße 18.

Neue Wallnüsse,
Neue Haselnüsse,
Neue Paranüsse,
Neue Cocosnüsse,
Neue Feigen,
Neue Krachmandeln,
Neue Traubenrosinen,
Neue Citronen,
Apfelsinen u. Weintrauben.

B. Wenzel, Langestr. 20.
Zu verkaufen wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers eine nachweislich sehr rentable

Gastwirtschaft
mit Inventar an bevorzugter Lage hiesiger Stadt. Zahlungsbedingungen günstig. Antritt beliebig.
Weitere Auskunft erteilt gern
E. Memmen, Bergstr. 5.

Georg Krüger, Uhrmacher,
Oldenburg, Markt 7,
hält ein großes **Uhren-Lager** zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Triumph-
Zeugrollen sind die besten und daher auch die billigsten.
Elschwangeln 24 N, 29 N.
Gestellmangeln von 35 N an.
Jede Maschine kostenlos auf Probe.
M. L. Reyersbach, Oldenburg i. Gr.
Maschinen-Geschäft,
gegenüber dem Großherzogtl. Palais.

G. Kollstede, Hoflieferant,
empfiehlt sein bedeutendes Lager von
Cigarren u. Tabaken

in sehr preiswürdigen Qualitäten und einfachen und feinen Packungen.
Import egypt., russ., amerik. Cigaretten,
sowie renommierte deutsche Fabrikate.

Bordeaux-Weine,
Rhein- und Mosel-Weine

aus direkten Bezügen, in gut gepflegter Ware.
Portweine, Sherry, Madeira, Punschextrakte, Cognac,
Rum und Arrac
in verschiedenen Preislagen empfiehlt

G. Kollstede, Hoflieferant.

Konkurs-Verkauf
eines
Uhren- u. Lagers.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Wilhelm Möller** hierselbst gehörige Uhren- u. Lager, bestehend aus:

Gold- u. silb. Damen- u. Herrenschmuckuhren, Federzug-Regulatoren mit Schlagwerk, Stand-, Rahm-, Kuf- u. Beduhren, gold., silb. u. anderen Uhrketten, Uhrschmüren, Barometern, Uhrgläsern, Uhrschlüssel, Uhrtäpeln, Symphonien- und Poliphon-Spielwerken, sämtlichen Utensilien zu elektrischen Fernstelegraphenanlagen u. u., soll vom 20. Dezember an zu und unter Einkaufspreisen im Hause **Langenstraße Nr. 84** gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Konkursverwalter.
E. Memmen.

Zu verkaufen: Haus mit Stall, Garten u. Eckbauplatz, vor dem Seiligengeistthor belegen.
Nähere Auskunft durch
E. Memmen, Bergstr. 5.
Zu verkaufen ein **Cylinderbureau** in Mahagoni.
1. Döbberstr. 12, unten, links.

Oldenburg.
Vegetations-Apparate
sowie größte Auswahl blühender Blumen im Blumenladen von
Aug. Fischbeck, Hoflieferant.

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Traubenrosinen, Krachmandeln, Datteln und Eleme-Feigen in besten Qualitäten, Tannenbaumcakes und Tannenbaumlichte, Apfelsinen und Mandarinen, echte Nürnberger Lebkuchen, Chokoladen und Confitüren in großer Auswahl.

G. Kollstede,
Hoflieferant.

Als
Weihnachts-Geschenk
empfehlen

Pfund's
Prämiert:
Ehrendiplom Deutscher Hebammen-tag Breslau 1893.

Milch-
Hergestellt aus reiner, bester Kuhmilch, macht die sprödeste Haut zart und weich wie Sammet.
Goldene Medaille Internat. Ausstellung Cottbus 1894.
In **elegantem Verpackungs-** in Kartons a 3 St.

Seife.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Zu haben in Oldenburg in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Kolonialwarenhandlungen.

Schlöß Rheinberg
Schaumweinkellerei.
Gelesenheim a. Rh.
Rheinberg-Gold.
Feinstes
deutscher Sekt.

Wein-Verkauf für das Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland:
W. Brünjes,
Weinhandlung, Oldenburg.

Geräucherte Ochsenzungen,
Pommersche Gänsebrust
empfehlen
Joh. Bremer.

Uhren! Uhren!

aller Art, große Auswahl.
Taschenuhren in Gold, Silber und Metall schon von 8 N an, **Regulateure** mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, schon von 15 N an unter 3jähriger Garantie. **Uhrketten** in großer Auswahl, äußerst billig.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Langestraße 89,
neben dem Kaiserhof.

Rannrieneroller von 5 N an.
Mühlenstraße Nr. 2.
Der

„Deutsche Inker-Kalender“
prämiiert auf vielen Ausstellungen, sei allen Zurechnen empfohlen.
Berne. B. Bessin's Verlag.

Neujahrskarten,
erst und heiter, empfiehlt in Sortimenten zu 5, 10, 15, 20 Mt.
Berne.

B. Bessin, Papierwarenfabrik.
Als passendes
Weihnachts-Geschenk
für jeden Landmann empfehle:
Braue, landwirtsch. Buchführung.
Braue, landwirtsch. Notizkalender.
Berne.
B. Bessin's Verlag.

A. Fink, Meiners Nachf., Saaren-

straße 17,

Mützen-Fabrik und Guttlager,

nur gute Waren bei billigster Preisstellung.

Mein alljährlicher Ausverkauf

von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren.

Sitt. Herren-Remontoir-Uhren 8 Mk.
Damen-Remontoir-Uhren 9 Mk.
Goldene Herren-Remontoir-Uhren von 30 Mk. an.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren von 15 Mk. an.

Besonderer Gelegenheitskauf. Eine Partie gut gehende Uhren Stück zu 5 Mk. Uhrenketten für Herren und Damen gebe billigst ab.

58, Nächsternstraße 58.
H. Heinemann.

Auswahlfendungen und Proben franko!
Aufträge von 20 Mark an franko!

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu ganz herabgesetzten Preisen empfehlen wir eine große Auswahl aufrangierter conleurter und schwarzer

Kleiderstoffe.

Gute schwere, doppeltbreite, farbige Kleiderstoffe, für Mädchenkleider passend, à Meter 40, 50, 60, 65, 75, 85 Pfg. u. u.

Für Morgenkleider } Halbflelle, Lamas,
Hauskleider } empfehlet } Barrende u. sehr billig.
Warps (Wollaten) in den schönsten Mustern, à Mtr. 30, 33, 38, 40, 45 Pfg. u. u.

Infolge des enormen Preis-Niederganges der Seide empfehlen wir schwarze und conleurte Robenseide zu nie erreichten billigen Preisen.

Zurückgesetzte Regen- u. Wintermäntel für Damen und Kinder von 2 Mk. an.
Gardinen und Tischdecken.

Ein Posten weißleinerer Nester Taschentücher.
Fertige Damenwäsche in Nesten billigst!
Handgestricke Hemden von 1.75 Mk. an.

Wäsche für Diensthofen besonders billig.
Kote und weiße Schlafdecken.
Zwischenröcke, Schürzen, Regenschirme, Shlipse etc.
Ein Posten extra schwerer, guter Bu d s k i n s für Anzüge in ganz modernen Mustern, à Mtr. 5.25 Mk.
Herren-Havelocks. Herren-Schlaftröcke.
Die angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Buckskins u. Gardinen werden unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

A. G. Gehrels & Sohn.

Immobil-Verkauf eventl. Verpachtung.

Erteilungs halber soll die sog. Wardenburger Mühle bei Oldenburg, bestehend aus Wassermühle mit 3 Gängen, Delmühle mit Doppel-Deckschlag u. Quetschwalzen, Sägerei mit Gatter u. Kreisäge, Ziegelei, großen massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, sowie ca. 11 Hektar, in einem Komplex um den Gebäuden herumliegenden Acker-, Wiesen- u. Gartengründen besser Bonität, im ganzen oder geteilt zum Antritt am 1. Mai 1895 unter günstigen Bedingungen verkauft, oder, falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, auf 3 oder mehrere Jahre verpachtet werden. Bemerkt wird, daß der Betrieb auf der Stelle, welche von mehreren größeren Ortshäusern benachbart und an einer Chaussee gelegen, von jeher sehr flott u. lohnend ist und Konkurrenz für die Delmühle in einem Umkreise von zwei bis drei Stunden nicht existiert. Eine auf der Stelle benutzte Dreschmaschine wird von der Mahlmühle getrieben. Das vorhandene Wirtschaftsinventar kann auf Wunsch für's Darat käuflich überlassen werden.

Kauf- bezw. Pachtlichhaber werden gebeten, in einem auf Sonnabend, 29. Dezbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, in Sparenberg's Gasthause in Wardenburg angelegten Termine sich einzufinden, um mit mir zu unterhandeln, wobei ich bemerke, daß die Erben der angebotenen Besitzung auf deren Ankauf oder Pachtung verzichten.

Nähere Auskunft erteilt außer mir der Kaufmann Friedrich Glosstein in Wardenburg.
Oldenburg i. Gr.

J. H. Schulte.

Wirklich elegant sitzende Herren-, Damen- u. Kinderwäsche * Tischzeuge jeder Art * Theegedecke * Handtücher * Leinen * Hemdenstücke * Bezugsstoffe * Gardinen * Bettdecken * Baumwollflanell, unübertrassen in Halbbaette * Baumwolle, Kleider und Schürzenstoffe * Schwarze, weiße Haus- und Tändelschürzen * Taschentücher * Herrenschlipse * Größte Auswahl. Billigste Preise.
Julius Harmer, Langestr. 72.

Vor Ankauf eines Hauses veräume niemand, sich die 1895er Muster unserer Räder

aus Helical-Rohr, welches leichter und fast doppelt so widerstandsfähig als nachfollos gezogen. Stahlrohr ist anzusehen.

Preise bedeutend ermäßigt.
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Maschinenstriderei.

Stricken wollener, halbwollener u. baumw. Fäße, Weinklären und ganzer Strümpfe.
W. Weber, Langestr. 86.

Kanarienvögel v. 6 Mk. an. Lindenstr. 40.
Schnellmöglichst billig zu verkaufen: ein fast neues Piano. Zu erfragen: Geilgengr. 18a.

Leinene Taschentücher für Damen, Herren u. Kinder außerordentlich billig.
Aug. Bruhn, Saarenstr. 54.

Selbst

die feinsten Wäsche kann, ohne beschä- digt zu werden, in

Martins

Patent „Wäscheschoner“

gewaschen werden.

Preis 55, 65, 75 Mk.

Ferner empfehle:

Original Wäschmaschine „Egelflor“ mit Holzrumpf

40, 41, 42, 45 Mk.

Patent-Wäschmaschine 48 Mk.

Luftwäschmaschine „Undine“ 4,75 Mk.

Luftwäschmaschine „Karoline“ 3,75 Mk.

Jch gebe jede Maschine kostenlos auf Probe.

M. L. Meyersbach,

Oldenburg i. Gr.,

gegenüber dem Palais,

Maschinen-Geschäft.

Akt.-Ges. f. Maschinenbau u. Eisenindustrie, Varel a. d. Jade
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Eisen- u. Metallgießerei.

Glashütter-Uhren

in reichster Auswahl empfiehlt in Gold und Silber

H. Lütje Nachf., Uhrmacher.

Mein Juwelen-, Gold-, Silber- und Platinen-Waren-Lager

bringe in freundliche Erinnerung.

H. Lütje Nachf.

Mein zum Feste bestimmtes größtes Lager in

Brillant-Waren

ist soeben eingetroffen.

H. Lütje Nachf., Langestraße 35.

Verpachtung.

Der Brinnsiger S. Otten zu Mittel, Vormund der Anna Catharina Cordes daselbst, beabsichtigt die seiner Pupillin gehörende, zu Mittel belegene

Brinnsigerei,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause, einer Scheune, 30 Sch. E. Acker- und Gartenland, beim Hause gelegen, 5-6 Jücl Wiesenland, zum Teil Nieschweiser, und 14 Jücl Schafweiden, mit Antritt zum 1. Mai 1895 stückweise oder im ganzen auf mehrere Jahre zu verpachten.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht auf Freitag, den 28. Dezember d. J., mittags von 12-2 Uhr, in Neuhaus' Wirtshaus in Mittel an, wozu Pachtliebhaber einladet

J. F. Harms.

Um gänzlich damit zu räumen, gebe die noch am Lager habenden Wollwaren, Gummischuhe u. Korsetts zu jedem Preis ab. Richard Herrlich, Langestr. 36. Langestr. 36. Special-Handschuhgeschäft.

G. C. Kessler & Co.
Esslingen.



Feinster Sekt.

Durch alle Weinhandlungen zu beziehen.
General-Vertreter:
Joh. Humlecke, Oldenburg i. Gr.
Gegründet 1826.

Oldenburger Konsumverein,

e. G. m. b. H.
Die Abnahme der Dividendenmarken für die 2. Geschäftsperiode 1894 findet am 27., 28. und 29. Dezember d. J. in Geschäftslokale Kirchstraße 14 in den Geschäftsstunden von 9-1 und von 4-7 Uhr statt.
Die verehelichten Mitglieder werden gebeten, die kleinen Marken gegen große vorher in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Wegen Lageraufnahme sind die Verkaufsstellen am 1. Januar 1895 geschlossen.
Der Vorstand.
Hays. Wieting. Krito.

Wir haben in unserer Dampfmuhle am Etan einen
Mahlgang für Roggen und Gerste
eingerrichtet und empfehlen solchen zur gefl. Benutzung gegen Entrichtung des üblichen Mahlgeldes oder Entnahme von Weizen.
Meyer & Co.

Uhrketten,
Gold, Silber und Double.
Große Auswahl. Billige Preise.
Adolf Winckler, Uhrmacher.
Empfehle zum Festbedarf: ff. br. Gewürzkräutchen, Christkugeln, Anlauf und Baumtortell.
A. Müller.

Wegen Verkaufs meiner Gärtnerei sollen sämtliche Pflanzenbestände, sowohl Topf- wie auch Freilandpflanzen, in möglichst kurzer Zeit zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen gänzlich geräumt werden. Namentlich mache auf eine außerordentlich reichhaltige Auswahl in schönsten blühenden und Blattpflanzen aufmerksam, die sich zu Festgeschenken ganz besonders eignen. Der Ausverkauf findet sowohl in der Gärtnerei, wie auch in meinem Ladengeschäfte, Langestraße Nr. 70 statt.

August Mönlich,

Handelsgärtnerei.
Fernsprechanschluss Nr. 70.

Bei Abnahme von 5 Pfund:

- Ia. gem. Zucker à Pfd. 26 Pfg.,
- Ia. Crystallzucker à " 26 "
- Ia. Würfelzucker à " 28 "

pa. Weizenmehl, Tannenbaum-Cakes, Korinthen, Rosinen billigt.
H. Suding.

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 23. Dezember 1894, nachm. 5 Uhr, in Herrn Janssens Gasthaus zu **Nordermoor.**

Tagesordnung:
1) Referat des Hrn. Müller-Nutzhorn über: „Die gegenwärtige wirtschafts-politischen Bestrebungen des Bundes der Landwirte“.
2) Freie Diskussion (auch Begnern).
3) Wahl von Vertrauensmännern.
Zu dieser Versammlung ladet alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft ein und bittet um rege Beteiligung

Bund der Landwirte.

Röhe von Reekon-Bardenloth.
Bornh. Bischoff-Wehrden. G. Braue-Bettingbühen.

Ein jüngerer Beamter sucht eine möblierte Wohnung mit Pension. Zur Wohnung Off. unter 101 an die Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen
ein guter engl. Säbner - Hund. Offerten unter H. an die Exp d. Bl.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zu belegen
auf Hypothek: 60,000 M zum 1. Mai n. J., 10,000 M auf sofort und im Laufe dieses Winters: 20,000 M, 9000 M, 5000 M, und 3000 M.
Joh. Clausen, Rechnungsführer, Mottenstraße 2, oben.

Vakanten und Stellengesuche.
Sofort ein kräftiges Mädchen und ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren.
A. Semede, Nachweis-Bureau, Osterstraße 4.

Dienstboten für Stadt und Landwirtschaft sucht
Ww. Radtzyg, Lindenallee.

Gesucht ein Malerlehrling zu Osnern.
A. Homyer, Hieselhofstr. 81.

Ein tüchtiger, gut eingeführter
Vertreter
für ein erstes Butter- und Margarinegeschäft gesucht. Offerten unter H. 5256 an die Ann.-Exp. von Wiltz Scheller, Bremen.

Ahlhorn. Gesucht auf sofort oder Osnern ein Lehrling.
Heinrich Meiners, Schuhmacher.

Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.
Grisebe. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Joh. Vohsen:**

Osternburg. Am 2. Weihnachtstage:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **J. Willers.**

Ehorn. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Ww. Ahlers.**

Zwischenahn. Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **D. Stulten.**

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Weihnachts-Feier.

Am 1. Weihnachtstage, abends 5 Uhr, im Vereinslokale (Koopmann's Gasthof):
Großer Gesellschafts-Abend
verbunden mit
Tannenbaum u. Verlosung.
Entree à Person 20 P.
Saalöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Kinder haben nur in Begleitung der Angehörigen Zutritt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Edewecht. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **D. Reuten.**

Oberhausen. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Ww. Köhler.**

Sandhatten. Am Neujahrstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. F. Harms.**

Gefangverein „Lentonia“
Zwischenahn.
Am 1. Weihnachtstage, im Vereinslokale:
Unterhaltungsabend
(Tannenbaum, Gesangsvorträge).
Die passiven Mitglieder mit ihren Damen, sowie sonstige Freunde des Männergesanges sind freundlichst eingeladen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
D. S. B.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **A. Neumann.**

Krieger-Verein Edewecht. Weihnachtsfeier.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr, bei **E. Wügge:**
Tannenbaum mit Verlosung,
Abends 7 1/2 Uhr:

Großer Gesellschafts-Abend.

Zur Ausführung gelangen u. a.: „Eine Berliner Borne oder die gebildete Gaste“, „Der Hausschlüssel oder kalt gestellt“, „Das Feuer in der Barbierstube“ und sonst. verschiedene Complots zc.
Der Vorstand.

NB. Lose à 50 P berechtigen zum freien Zutritt zum Gesellschaftsabend. Nichtloszahler: 30 P Entree. **D. Dh.**

Rasteder Turn-Verein. Am ersten Weihnachtstage: Gesellschafts-Abend.

bestehend aus theatralischen Aufführungen, Tannenbaumfeier nebst Gratis-Verlosung, lebenden Bildern usw., im Vereinslokale (Ablers Hotel).
Anfang präzise 7 Uhr. Entree 20 P. Das Komitee.

Witting. Am 26. Dezember: Weihnachts-Ball.

wozu freundlichst einladet **G. Clausen.**

Wiefelsteder Schützen-Verein.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dez. d. J.: Schützen-Ball

im Lokale des Gastwirts Zapfen zu Wiefelstede.
Vorher finden Aufführungen, Demonstrationen zc. statt.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 P.
Es ladet freundlichst ein **D. D.**
Bittel bei Wordenburg. Am 2. Weihnachtstage:
Klub Einigkeit
bei Gastwirt **G. Neuhaus,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Edewecht. Am 2. Weihnachtstage: Große Tanzmusik.

wozu freundlichst einladet **O. A. Gehrels.**

Wardenburg. Am 2. Weihnachtstage, den 26. d. M.:
Ball des Clubs „Eintracht“
bei **D. Cordes,**
wozu freundlichst einladet **D. B.**

Edewecht. Am Sonntag, den 23. Dezember d. J.: Gänse-Verfehlung

verbunden mit
KONZERT.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **O. A. Gehrels.**

Kriegerverein Hüntlosen. Die diesjährige Weihnachtsfeier.

bestehend aus Tannenbaum, theatralischen Aufführungen und Gratis-Verlosung findet am 1. Weihnachtstage in Freisch's Gasthause statt.
Saalöffnung 4 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Sierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bütteldorf. Am 2. Weihnachtstage:
Ball für Herrschaften,
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet **C. F. Meyer.**

Himmel und Hölle.

11) Roman in vier Büchern von E. v. Kapff-Essenther.

(Fortsetzung.)

Als Hellmuth den ihm unterstellten Teil überflog, blieb sein Blick an einer Notiz haften, die er zweimal lesen mußte, bevor er ihre ganze Bosheit erfaßte. „On revient toujours à ses premiers amours“ hieß die pikante Epithema. In wenig Zeilen ward berichtet, daß eine junge, schöne Dame, welche nur durch einen Verirrten die Hölle einer tugendhaften Gattin übernommen, nunmehr die vorübergehende Abwesenheit ihres Mannes — eines bekannten Journalisten — benützt hätte, um ihre Klüffte zur Bühne vorzubereiten. „Nochmal“, so schloß die Mitteilung, „sind ja für dieses Kunstgebiet nur wenig erforderlich, und für dieses Wenige sorgt wohl ein Nachfolger des seligen Mäcen. Wiederum ein Fall, in welchem sich der feierliche Rücktritt vom Theater als eine fausse sortie erweist.“

Das Blut schoß ihm lebend heiß in die Wangen und doch war er ganz allein.

So hatte man nun glücklich ans Licht gezogen, was er so ängstlich verborgen: den Mafel, der seiner Frau anhaftete. Mit Blitsgeschwindigkeit wurde ihm klar, wie das gekommen. Gerda hatte noch wie vor seinen Kollegen Schönau bejuchet, in dessen Hause auch Herr Kersten verkehrte. Mit diesem nun war die geschickliche Frau bekannt geworden, hatte ihm Andeutungen über ihr eheliches Mißgeschick gemacht — vielleicht auch von ihrer künstlerischen Vergangenheit geredet — und von Sehnsucht nach der Bühne. Das hatte sich Freund Kersten nicht entgehen lassen; eine bessere Gelegenheit, dem glücklicheren Willen ein zu verzeihen, kam nicht wieder. So war die Notiz in ihrer boshaft-tüchtigen Fassung entstanden und in das Blatt geraten.

Sie war gestraft, aber er, der Gatte, noch tausendmal härter! Er saß in ohnmächtiger Wut. Keine Genußnahme, die er fordern, erzwingen würde, konnte die abscheuliche Wirkung dieser Nichtswürdigkeit wieder aufheben! Er kannte die furchtbare Macht der Presse zu genau. Und er durfte schließlich gar keinen Räum schlagen, denn, was da gedruckt stand, konnte Wort für Wort richtig sein — war richtig — da half kein Vertuscheln! Und so war es eigentlich nur Gerda, welche mittelbar diesen Schlag gegen ihn geführt hatte. So schnell als möglich kehrte er nach Berlin zurück.

Es war spät am Abend, und er eilte direkt in die Redaktion, nicht nach Hause. Schon als er an dem Bureau-dienner vorüberschritt und in den langen Korridor trat, an welchem hintereinander die vielen Zimmer lagen, hatte er die darüßige Empfindung, als atme er eine ihm feindliche Atmosphäre.

So hatte ihn der Diener nie beglückt. . . Diese Leute sind wie Matrosen, die den Sturm ahnen, wo ein anderer nur ein winziges Gewölk erkennt. So begrüßt man jemanden, dessen Stellung untergeben ist — einen Minister, der seine

Demission im Portefeuille trägt. Die gereizte Stimmung zwischen ihm und seinem Chef dauerte schon seit lange, und auch seine Kollegen wollten ihm nicht mehr so wohl wie zu Beginn seiner Thätigkeit. Ob daran nur seine eigene Verdrossenheit die Schuld trug — ob auch sonst hinter seinen Rücken gewühlt wurde — gleichviel, er hatte sich zu wiederholten Malen wankend gefühlt in seiner Stellung.

Während er jetzt den halbdunkeln Gang durchschritt, war es ihm, als ginge er bergab. . . Er befand sich auf abschüssiger Bahn, sanft und sanft, und nun war er ganz nahe am Abgrund. . .

Er betrat sein Bureau und — sollte er seinen Augen trauen? — sah sich seiner Frau gegenüber — starr und wortlos. Auch sie erschrak, als sie ihn gewahr wurde. Anfangs wollte sie ihre unbefangene, süße Miene aufstrecken. „Sie, welche Ueberraschung, Männchen! Wo kommst Du plötzlich her, und warum nicht erst nach Hause?“ „Heuchle nicht!“ herrschte er sie an. „Du weißt, warum ich komme, und zuerst hierher! Was hast Du wieder angestellt? Unselige! — heraus mit der Sprache!“

„Ach Gott — die Zeitungsnotiz! Welch ein Wesen darüßig? Ich kann nicht dafür! Du mußt einen Feind haben — ist das meine Schuld? Du bist ein heftiger, überspannter Mensch, der sich mit keinem verträgt. Nun siehst Du, wohin das führt!“

Die Frechheit, mit der sie nun noch ihm Wortworte zu machen sich unterfang, verblüffte ihn für einen Augenblick, brachte ihn aber nachher um so mehr auf.

„Ich will die Wahrheit wissen — oder wehe Dir!“

„Sie wick ängstlich zurück.“

„Ich weiß von nichts — auch Schönau und Kersten wissen es nicht. Uebrigens machst Du Dich nur lächerlich — Du bist ja nicht genannt — niemand wird auf uns raten!“

„Du lägst schon wieder mit Bewußtsein! Jedermann wird auf uns raten!“

„Und wenn —“ meinte sie, immer mehr nach der Thür zurückweichend, „so 'n bisschen Plutarische ist doch kein Unglück! Vielleicht kehre ich wirklich einmal zur Bühne zurück, und da kann die Reklame nicht schaden!“

Die entseßliche Vorstellung, daß dieses jeder besseren Empfindung bare Geschöpf seine Frau war, schmetterte ihn nieder. Dennoch mußte er sich an jenen rächen, der zu dem Unglück, das er erduldet, auch noch die Schmach beigetragen hatte.

„Geh nach Hause,“ schrie er sie an, „und sei gefaßt darauf, meine Langmut gegen Dich hat ein Ende! — Ich werde dich von nun ab anders und strenger halten und Dir die Möglichkeit erwähnen, Nichtswürdigkeiten an mir zu verüben. Ich habe es Dich bisher nicht empfinden lassen, was Du mich entehren ließe — von nun ab wird es anders — Du sollst mich kennen lernen.“

„Bin gar nicht neugierig,“ züchte sie. „Und was Deine Drohungen betrifft, so wird es dagegen ja wohl noch Mittel

geben! Ich bin nicht von Dir abhängig — ich kann jeden Augenblick.“

„Zur Bühne zurück,“ ergänzte er mit bitterer Verachtung. „Das kann eine schöne Kaufbaha werden!“

Im Grunde hatte sie ihn wiederum bestigt. Er durfte sie ja nicht von sich lassen, um sie nicht üblig sinken zu lassen.

„Ganke Dich nur nicht mit Kersten,“ sagte sie, sich gelassen fertig machend. „Wir waren im Theater — jetzt ist er oben im Geheißaal, um sein Defekt durchzusehen — er wollte mich nach Hause begleiten.“

Ihr Nebenfluß ersüßte vor dem zornfunkelnden, drohenden Blick, der sie vernichtet haben würde, hätte er die Macht hierzu bejessen. Hellmuth brüßte auf die elektrische Klingel — der Diener kam, ein multißes Päckchen auf den Lippen.

„Führen Sie meine Frau zu einer Droßche, Werner — sie fährt nach Hause!“

Und Gerda folgte seiner Befehung mechanisch. . . Hellmuth blieb allein.

Die Zähne aufeinander pressend, den Blick fest eingeholt in jene Thür, aus welcher er kommen mußte — er, mit dem er sich jetzt auseinandersetzen wollte, zuckend an jedem Nerv, so stand der schwer getroffene Mann minutenlang inmitten seines Zimmers. Vor seinen Augen hing es wie ein Schleier — jeder von den dumpfen Schlägen der stampfenden Maschine fand ein Echo in seinen Schläfen. Wäre Kersten jetzt eingetreten — ein Faustschlag hätte ihn zu Boden gestreckt.

Aber es blieb alles still — nur die Schwungräder saulten in der Tiefe, und das leise Klirren der Fenstergehäben begleitete die monotone Melodie. Herr Kersten ließ sich nicht blicken.

Wieder setzte Hellmuth die Glocke in Bewegung — diesmal gellte ihr Geläute durch das ganze Haus.

Ein Durßche erschien in der Thür, um Werner zu entschuldigen.

„Ist Herr Kersten noch in der Druckerei?“ fragte Wille.

„Er kam heben aus dem Zimmer des Chefs — mit Gut und Geld; er ist gegangen.“

Am dem verbüllsten Jungen vorüber stürmte Hellmuth zum Chef. Ohne jede Einleitung, ja ohne auch nur seine verflüßte Mißkehr zu rechtfertigen, erklärte er ihm in brüßlichen Worten, daß er neben Herrn Kersten nicht länger arbeiten und wirken könne. Für den Sturkenstreich, welchen dieser während seiner Abwesenheit gegen ihn geführt, verlange er auch von Sonnenburg eine Genußnahme, da man solcher planmäßigen Nichtswürdigkeit niemals hätte Raum geben dürfen. Mit Kersten selbst werde er seine Sache schon ins Reine bringen, aber auch sein Verhältnis zur Redaktion müsse klar werden. „Er oder ich!“ schloß er kategorisch. „Wählen Sie, Herr Sonnenburg!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Festbedarf

empfehle in mir guter, frischer Ware zu denkbar billigsten Preisen
Gänse von 8 Pfd. an,
Enten, Hühner und Küken,
Kapaunen und Poularden,
Hasen,
Konserven und sämtl. frische Gemüse.

Ammerl. u. westfälischen Schinken, Cervelat- und Plockwurst
in schöner, schnittfester Ware.
Um alle Aufträge zum Feste prompt ausführen zu können, bitte werthe Bestellungen
chon jetzt zu ertellen.

Frau Klusmann Ww.,
19, Haarenstr. 19.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk

empfehle:

Original-Phönix-Mähmaschinen,

mit den höchsten Preisen und Diplomen ausgezeichnet,
sind die vollkommensten Maschinen der Keuzzeit. Die rotierende Bewegung bedingt
die größte Haltbarkeit, einfachste Handhabung und eine unvergleichlich schöne u. elastische Naht.
Allein-Verkauf: H. Munderloh.

Deutsche Singer-Mähmaschinen

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten. Dieselben zeichnen sich besonders
aus durch sorgfältigste Justierung und feinstes Material, sodas Störungen im Betriebe so gut
wie vollständig ausgeschlossen sind.

Unterrißt gratis, mehrjährige sachmännische Garantie. Alle Maschinen werden in
Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

Waschmaschinen, Wringmaschinen u. Bengrollen

neuester und bester Konstruktion, bei billigster Preisstellung.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

W. Nupnau

Langestr. Nr. 6, beim Lappan,

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Neuheiten in woll. u. seid. Ball- und Gesellschafts-
Echarpes, woll. u. seid. Tüchern,
schwarzen u. crème seid. Spitzen-Stichs u. Barben,
woll. u. seid. Schürzen, Hausstandsschürzen,
Morgenhauben, Kragen, Jabots, Schleifen, Rüschen,
Ballblumen zc.

Schleier in den neuesten Farben von 20 Pfg. an.

Winterblousen,

nur moderne Façons, sehr preiswert.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Langestr. 56. Wilhelm Ramien,

Mausfaktur, Modewaren- u. Aussteuer-Geschäft.

Cigarren!
von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten offeriert
Fr. Kuhlmann,
Rosenstraße 41.

Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk:
Portemonnaies, Cigarrentaschen,
Parfümerien und Seifen
zu sehr billigen Preisen.

Fr. Kuhlmann,
Rosenstraße 41.

Eine Partie Pflanzen, das
Pfund 10 Pfg., empfiehlt
Fr. Kuhlmann, Rosenstraße 41.

Das
**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwarenlager**
von

H. Wessels,
Wallstraße 23,
empfehlen zu passenden

Weihnachts-Geschenken:
Nächtische, Nächtisch zugleich auch Schreibisch,
Antiquarische in eichen und nussbaum, Servier-
tische, Blumentische, Klavierbänke, Garderoben-
halter, Handtuchhalter, Garderobenschränke mit
und ohne Schirmhalter, Schreibstühle in rund
und eckig, Toilettenstühle etc.)

H. Wessels,
Wallstr. 23. Wallstr. 23.

**Knaben- u. Mädchenhemden,
Frauen-Hemden,**
das Stück von 90 s an,

**Mannshemden u. -Kittel,
Arbeits-hosen**

u. Knaben-Anzüge
sehr billig bei

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Stalien. Rotwein,
10 Flaschen 7,50 M., 25 Flaschen 17,50 M.,
empfiehlt
Gustav Lohse.

Ehren stehen Nest alter türkischer
Pflaumen pr. 1/2 kg 15 s, 5 kg 1,30 M.,
empfiehlt
Gustav Lohse.

Billig zu verkaufen: 1 Küchenstuhl
und Aufsatz, 1 Bettstelle, 1 Messerblock, neu.
Mühlentstr. 7.

J. H. Böger,
Aussterngeschäft.

Wollene Schlafdecken
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Ein großer Posten **Wolldecken** mit kleinen
Webe- und Färbestücken 350, 400 u. 450 s,
dieselben sind sehr zu empfehlen.

Woll- u. Hemdenflanell in bester Qualität.

Jeder Husten wird durch Issoib's
Emsor Kesselbrunnen-
Brust-Caramellen
in kurzer Zeit radikal
beseitigt. Dose 40 s bei W. Kolp Nach-
folger, Staufstraße.

Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54,

empfehlen zu den billigsten Preisen:
Unterziehzeuge

für Damen, Herren und Kinder,
Kapotten in Wolle u. Chenille,
Schultertragen u. woll. Tücher,
Damen-Westen und Herren-Westen,
gestr. Röcke u. Stoffröcke,
Handschuhe, Strümpfe und Socken,
Leibbinden und Kniwärmer,

Wollgarne
in guten Qualitäten, das Pfund von 2 M an.

R. H. Stoppenbrink

23, Achternstrasse 23.

Zu Festgeschenken empfehle mein großes
Speziallager

sämtlicher Neuheiten in

**Teppichen,
Treppläufnern,
Tischdecken,
Züllgardinen,
Portièren.**

Billige, feste Preise.

R. H. Stoppenbrink.

S. L. Landsberg.

Prachtwerke, Klassiker, Anthologien, neueste Jugendschriften
für Knaben und Mädchen.

Größtes Lager in **Bilderbüchern.**
Größtes Lager im Preise **ermäßigter** Jugendschriften.
Größtes Lager in **Kalendern** und **Papierausstattungen**,
ausserordentlich schöne Dessins.

Neueste **Briefmarken-Albuns** und **Spiele.**

Schönste Auswahl in
Kupferstichen, Grabüren, Buntdrucken,
Emaill-Photographien

Sämtliche Utensilien für Kunstmalerei,
Del- u. Wasserfarben, Pinsel,
Paletten, Maltasten, Leinwand etc.
Größte Auswahl in Gegenständen zum
Denalen, u. a.:
Wesch, Glas, Fächer etc.

gerahmt und ungerahmt. Neuheit: Achat-imitation.
Terra-Cotta-Gegenstände zum Denalen, und Emaill-Farben werden wegen
Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
Anfertigung von Visitenkarten in Buch- u. Steindruck.

S. L. Landsberg, Schillingstr. 7.

Weihnachts-Ausstellung.

Heute Eröffnung meiner diesjährigen wohlfortierten Weihnachts-
Ausstellung in
**Bäckwaren, Tannenbaumkonfekt, Zucker-
und Marzipan-Waren** etc.

in jeder Form und Größe.
Zum Besuche derselben lade das geehrte Publikum von Oldenburg und Um-
gegend ganz ergebenst ein.

H. Behrens, G. Baars Nachf.,
Markt 9. Bäckerei u. Konditorei. Markt 9.

**Wollene Schlafdecken, das Stück von 5 Mk. an,
Krimpfreie Rock- und Hemdenflanelle,
Coatings, karr. Boye und Parchende**

empfehle zu billigen Preisen.
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Reise-Koffer und Taschen
von den feinsten bis zu den einfachsten,

Schultaschen und Tornister,
Brief-, Cigarren-, Touristen- u. Couriertaschen,
Portemonnaies,

Klavierbüche, Serviertische, Faulenzer u. s. w.
H. Holert, Haarenstraße 51.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit
Schlafstube, beides möbliert. Peterstr. 15. Hochfeine **Kanarienhäcker** v. prim.
Stamm, von 6 M an. Lindenstraße 40.
Ernst Menke, Langestraße 6.

Zu **Mädchen-Kleidern** empfehle wasch-
und **saftichte haumwollene**
Kleiderflanelle,
sowie **Schürzenstoffe**
in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**
Aug. Bruhn,
Haarenstr. 54.



Die weltbekannte Ber-
liner Nähmaschinenfabrik
M. Jacobssohn, Berlin N.,
Linienstr. 126, berühmt
durch langjährige Liefe-
rungen an: Lehrer-,
Militär-, Krieger- und
Beamtenvereine, liefert
neueste hochcharmige
Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fuss-
betrieb für Mk. 50 (üblicher Ladenpreis
Mk. 80 bis 90). Maschinen sind in allen
Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos.
Alle Sorten Handwerksmaschinen, Wasch-,
Roll- und Wringmaschinen, neueste Butter-
maschine, sowie Fahrräder zu Fabrikpreisen.
4 wöchentliche Probe, 5 Jahre Garantie.
Nicht konvenierende Maschinen nehme
anstandslos auf meine Kosten zurück.
Leser dieser Zeitung erhalten den
gleichen Rabatt wie obgenannte Vereine.

Rinderdärme

in bester Qualität offeriere zu den billigsten
Preisen von à Bund 80 s, sowie à Kistler
5 s.
G. Weinberg,
Donnerschwerstr. Nr. 18.

Weihnachtsgeschenken
empfehle:

Tisch-, Dessort-, Tranchier-
messer und Gabeln, Brodmesser,
Korkenzieher, Nussknacker, Obst-
messer, Scheren und Scheeren-
Etuis, Rasirmesser vorzügliche
Qualität. **Streichriemen.**
Feinste Silberstahl-Rasirmesser
Preis à Stück 2 M.
Taschmesser
in großer Auswahl, bester Ware und billigen
Preisen.

Baumgartenstr. **J. Freyer,**
Nr. 18. Messerschmied.

Schlittschuhe

Größte Auswahl, billigste Preise.
Gustav Zimmer,
Langestr. 50.

D. Klusmann,
Haarenstr. 19,

empfehlen:
**Rugflohen I,
Rugflohs,
Salon-Rugflohen,
Anthracit-Rug II,
do. do. I,
do. Wiesberger**

zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus.
Bestellungen werden im Gemischladen Haaren-
straße 19 entgegengenommen.

**Weizenmehl, Rosinen, Coriaten,
Citronen, sowie sämtliche Gewürze**
empfehlen zum Festbedarf **billigst**
Fr. Kuhlmann, Rosenstraße 41.

**Wall-, Gabel- u. Parantische, Brand-
mandeln, Apfelsinen u. Feigen** empfiehlt
zu billigen Preisen
Fr. Kuhlmann, Rosenstr. 41.

**Tannenbaumcakes, Tannenbaum-
lichte u. Tannenbaumstumpfen** in großer
Auswahl.
Fr. Kuhlmann, Rosenstr. 41.

Die beliebtesten **Gewürzstüben, Pfund**
50 Pfg., sind stets frisch vorräthig bei
Georg Menke, Donnerschwerstraße, und Aug.
Ernst Menke, Langestraße 6.